

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Veranschaulicht
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 66.

Freitag, 20. März 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der landw. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Ringer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 9 des Genossenschaftsregisters die durch Statut vom 8. März 1908 errichtete Genossenschaft unter der Firma **Bezugs- und Absatzgenossenschaft Spansberg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht** mit dem Sitze in Spansberg eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist, mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes die Wirtschaft der Mitglieder dadurch zu fördern, daß denselben

1. die Bedarfsartikel zum Betriebe ihrer Landwirtschaft, welche die Genossenschaft im Großen bezieht, unter Garantie für den vollen Gehalt an deren wertbestimmenden Bestandteilen, im Kleinen abgelassen werden,
2. ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse abgenommen und gemeinschaftlich verkauft werden.

Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen durch die genossenschaftlichen Mitteilungen des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreiche Sachsen in der Form, daß sie mit der Genossenschafts-firma und dem Namen zweier Vorstandsmitglieder oder, sofern die Bekanntmachung vom Aufsichtsrate ausgeht, mit dem Namen des Vorsitzenden des Aufsichtsrates unterzeichnet werden. Beim Eingehen dieses Blattes tritt bis zur nächsten Generalversammlung die „Leipziger Zeitung“ an dessen Stelle. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch Rundschreiben.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli des einen bis zum 30. Juni des anderen Jahres.

Die Haftsumme eines jeden Genossen beträgt 200 Mark.

Die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf die ein Genosse sich beteiligen kann, beträgt zehn.

Mitglieder des Vorstandes sind die Gutsbesitzer

Oskar Heinrich,
Hermann Schulte,
Robert Broshwitz,
Theodor Krille,
sämtlich in Spansberg.

Willenserklärungen und Zeichnungen für die Genossenschaft sind verbindlich, wenn zwei Mitglieder des Vorstandes der Firma der Genossenschaft ihre Namen hinzufügen. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Riesa, den 17. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande ist eingegangen:

Gesetz- u. Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen
18. bis 20. Stück vom Jahre 1907 und 1. und 2. Stück vom Jahre 1908, enthaltend: 1. Nachtrag zu der Urkunde über die Stiftung eines Allgemeinen Ehrenzeichens. 2. Verordn. zur Ausführung des Viehseuchenübereinkommens zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn vom 25. Januar 1905. 3. Verordn., das Verhalten der Zeichenbegleitungen bei Beerbhörungen auf evangelisch-lutherischen Gottesäcker betr. 4. Bekanntm., betr. Änderungen in der Benennung von Militär-Eisenbahnbehörden usw. 5. Verordn., die Abänderung der Gebühren für die Anstellungsprüfungen für den höheren Staatsforstdienst und für den höheren technischen Staatsdienst in der Berg- und Hüttenverwaltung betr. 6. Verordn., leicht entzündliche und feuergefährliche Stoffe und Gegenstände betr. 7. Bekanntm., die Zusammenfassung des Landtagsauschusses zur Verwaltung der Staatsschulden betr. 8. Verordn. wegen Veröffentlichung einer von dem Landtagsauschusse zur Verwaltung der Staatsschulden erlassenen Bekanntmachung, die Ausflüchtigung des Restes der 3/4 prozentigen Staatsschuld vom Jahre 1867 betr. 9. Gesetz, die vorläufige Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1908 und den bei der Ver-

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. März 1908.

— Zur Festsetzung des hiesigen Pionierbataillons weckte heute der Kommandierende General, General der Artillerie von Kirchbach in unserer Stadt. In seiner Begleitung befand sich der Adjutant im Generalkommando, Herr Major Müller.

— In der gestern abend stattgefundenen Stadtrats-sitzung wurde dem Vernehmen nach Herr Ingenieur Junge, Betriebsdirigent in Zauer in Schleien, als Gasdirektor an Stelle des in den Ruhestand tretenden Herrn Gasdirektor Seorl gewählt.

— Das geplante Kirchenkonzert (Ausführung des 2. und 3. Teiles aus dem Oratorium von Händel: „Der Messias“) wird am Sonntag Judica — am 5. April — stattfinden.

— Der Verein für Wohlfahrtspflege in der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain hält am kommenden Montag abends 8 Uhr im Saale des Hotel de Soze in Großenhain eine Versammlung ab, zu der nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern alle Freunde der Wohlfahrt eingeladen sind. Herr Staatsanwalt Dr. Wulffen aus Dresden wird in der Versammlung einen Vortrag über „Alkohol und Verbrechen“ halten.

— „Wie erhalten wir uns gesunde Mütter und gesunde lebensfrohe Nachkommenschaft?“ — Das ist das Thema eines Lichtbilder-Vortrages, der morgen abends 8 Uhr im Wettiner Hof stattfindet. Der Vortrag ist nur Frauen zugänglich. Diese seien auch hierdurch noch besonders auf den Vortrag, der für sie vieles Interessante bringen dürfte, hingewiesen. Näheres hierüber ist aus dem Inseratenteil zu erfahren.

— Das Sächsische Landeskonfiskationsamt hat über Amtshandlungen und Gebühren eine Verordn. erlassen. Darin wird den Kirchenvorständen die Anregung gegeben, solche Bestimmungen zu befestigen, die dem Empfinden und zumal den sozialen Anschauungen der Gegenwart nicht mehr entsprechen. Als leitende Grundsätze sind folgende Gesichtspunkte zu beobachten: 1. Inwieweit bei kirchlichen Amtshandlungen das göttliche Wort künftig etwa mehr noch als bisher unentgeltlich dargeboten werden soll; 2. ob in den Regulationen, soweit darin auch künftig noch Gebühren für die Darbietung des göttlichen Wortes vorkommen werden, deren völlige Sonderung von den Gebühren für äußeren Aufwand und besondere Ansprüche durchgeführt werden soll; 3. ob nicht die verschiedenen Gebührenklassen, besonders bei Begräbnissen, mehr als bisher einzuschränken sind; 4. ob nicht, ebenso wie bei Traufen und Trauungen, in einfacher Form, so auch bei Begräbnissen in einfacher Form von der Erhebung von Gebühren,

anlagung zur Einkommensteuer auf das Jahr 1908 anzuwendenden Tarif betr. 10. Verordn., die Landessteuer für Ihre Majestät die Königin-Witwe Carola betr. 11. Verordn. über die Einfuhr von Tieren für Tiergärten. 12. Bekanntm., die Eröffnung des Betriebes auf der Teilstrecke Bittersee—Hänichen-Goldene-Höhe der vollspurigen Nebenbahn Bittersee—Pöffenborn betr. 13. Gesetz zur Abänderung des Gesetzes vom 16. Juli 1902, die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen betr. 14. Ausführungsverordnung hierzu. 15. Verordn., die Säbnerverträge mit Studierenden der Bergakademie zu Freiberg und der Forstakademie zu Tharandt betr. 16. Verordn., die Erweiterung der Strafbefugnisse des derzeitigen Gemeindevorstandes von Leutzsch betr. 17. Bekanntm., die anderweitige Regelung der Gerichtsbarkeit über die Städte der Kommandobehörden, die Truppenteile und Militärbehörden der Armee betr. 18. Verordn., die Anmeldepflicht der Ärzte und Zahnärzte betr. 19. Nachtrag zu der Urkunde über die Stiftung der Carola-Medaille. 20. Bekanntm., eine Ergänzung der Hofrangordnung betr. 21. Verordn., die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten betr. 22. Verordn., die Abgabe stark wirkender Arzneimittel betr. 23. Gesetz, betreffend eine Abänderung des Gesetzes über die Landes-Brandversicherungsanstalt vom 25. August 1876 in der durch die Gesetze vom 18. Oktober 1886 und vom 5. Mai 1892 ihm gegebenen Fassung.

Diese Eingänge liegen 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im Gemeindeamte aus Gröba, den 19. März 1908.

Deffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba,

Sonnabend, den 21. März 1908, nachmittags 1/8 Uhr im Gemeindevorstande.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Errichtung einer Wasserleitung. 3. Haushaltplan 1908. 4. Verleihung der Pensionberechtigung an mehrere Gemeindevorstande. Nichtöffentliche Sitzung.

Gröba, am 19. März 1908.

Der Gemeindevorstand.

Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr Weida

haben sich Sonntag, den 22. März, vormittags 11 Uhr am Spritzenstuppen einzufinden. Abzeichen sind anzulegen. Auf § 22 des Statuts wird aufmerksam gemacht.

Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungsteuer-einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beehändig werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Leute witz, den 19. März 1908.

Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungsteuer-einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beehändig werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Goßwitz, am 19. März 1908.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 21. März bis. Jhrs., von vormittags 1/9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im sächsischen Schlachthof rohes und gepökeltes Rindfleisch zum Preise von 40 bez. 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 20. März 1908.

Die Direktion des Königl. Schlachthofes.

aufser dem Erbegehalt, abgesehen werden könnte; 5. ob nicht bei Traufen, Trauungen und Begräbnissen den Geistlichen stets gestattet sein soll, aus seelsorgerlichen Gründen eine freie Ansprache und ein freies Gebet zu halten, auch wenn die Beteiligten die dafür geordneten Gebühren nicht bezahlen wollen; 6. ob nicht von der gleichzeitigen Trauung mehrerer nicht zusammengehöriger Paare künftig gänzlich abgesehen werden soll. — Bis zum Schluß dieses Jahres ist den Kircheninspektionen zu berichten, die dann ihrerseits binnen eines Vierteljahres dem Konfiskationsamt eine Gesamtübersicht aus ihrer Sphäre vorzulegen haben.

— Am 21. März, morgens 1 Uhr, da die Sonne in das Zeichen des Widbers tritt, hält der holde Lenz, der lachende Knabe, seinen Einzug bei uns, um sein Jährling neu erwachenden Lebens über die Erde auszustreuen, sie in ein buntes Kleid einzuzaubern und das menschliche Auge mit frischem, jungfräulichen Grün zu ergötzen. Nun warten sonnigere Tage der Menschheit, die lange zur winterlichen Zurückgefallenheit gezwungen war. Hoffentlich kommt mit dem leuchtendsten Frühlingsergötzen auch der wirkliche Frühling.

— Seitens der Generaldirektion der Sächs. Staats-eisenbahnen ist Herrn Stadtrat Ludwig in Waldheim, als Vorsitzenden des Verbandes Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine die offizielle Mitteilung zugegangen,

Daß bei der Generaldirektion die Absicht besteht, auf den sächsischen Staatsbahnen vom 1. Oktober dieses Jahres ab die 4. Wagenklasse auch an Sonn- und Festtagen zu führen. Langjährige Wünsche eines großen Teils des reisenden Publikums, die in zahlreichen Petitionen zum Ausdruck gelangten, finden damit die erste Verwirklichung.

110 000 Unterschriften auf einer Eingabe an den Reichstag sind das vorläufige Ergebnis der Unterschriften-Sammlung, die in den letzten Wochen unter den deutschen Handlungsgehilfen erfolgte. Die Eingabe fordert den Reichstag auf, in die ihm von der Regierung vorgelegte Novelle zur Gewerbe-Ordnung Bestimmungen über die Einführung völliger Sonntagsruhe für das Handwerks- und Gewerbe hineinzuarbeiten. Ausnahmen sollen für diejenigen Arbeiten zugelassen werden, deren Verrichtung an Sonntagen in Notfällen oder im öffentlichen Interesse unbedingt erforderlich ist. Die Masseneingabe wurde, wie mehrfach an dieser Stelle erwähnt, vom Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband, Sitz Hamburg, veranlaßt.

Schaffner mit Signalhörnern wird man demnächst auf unseren Staatsbahnen sehen. Das Brems-Signal des Lokomotivführers wird nämlich bei langen Güterzügen von den hinten stehenden Schaffnern trotz aller Aufmerksamkeit nicht immer gehört, namentlich bei unglücklicher Windrichtung und im Winter, wenn die Schaffner die Pelztragen hoch geschlagen haben. Die Signalhörner sind selbst gegen den Wind gut hörbar und können auch bei Zugtrennung zur besseren Verständigung des Zugpersonals gute Dienste leisten.

Das neue sächsische Forst- und Feldstrafgesetz. Die erste Deputation der ersten Kammer hat sich in sieben Sitzungen mit dem Entwurf zu einem Forst- und Feldstrafgesetz beschäftigt und soeben durch den Bericht-erstattenden Geheimrat Dr. Wach einen ausführlichen schriftlichen Bericht herausgeben lassen. Die Deputation beantragt, den Entwurf unter Berücksichtigung verschiedener Änderungen anzunehmen.

Nach dem (48.) Jahresberichte des Evangelisch-lutherischen sächsischen Hauptmissionsvereins für 1907 ist im verflohenen Jahre auf dem Gebiete der Heidenmission von der Leipziger Mission rüstig weitergearbeitet worden. In Indien haben auf 39 Stationen 809 Heidentaufen stattgefunden. Die Seelenzahl ist von 21500 auf 22000 gestiegen. Die Schulen besuchten 10 670 Schüler und Schülerinnen. Die Zahl der Rückfälle ins Heidentum betrug 200. Die indischen Stationen haben viel unter der Teuerung und vor allem unter der Krankennote zu leiden. Zwar sind die Missionare bestrebt, statt Almosen Arbeit zu geben, es bleibt aber doch eine große Anzahl von Arbeits-unfähigen übrig, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Besonders entwickelt hat sich die Frauenmission. Die Zahl der Tamulinnen, die gern lernen, nimmt stetig zu. In der Dschaggamission in Afrika beträgt nach Gründung von Masama die Zahl der Stationen 10. Die Zahl der Christen ist von 529 auf 765 gestiegen. Heidentaufen haben 156 stattgefunden gegen 95 im Vorjahre. Trotz der Ausdehnung des Schulnetzes ist hier die Zahl der Schüler von 3400 auf 2600 gesunken. Die Heiden verstanden die Bedeutung der Schule nicht oder wollten sie nicht verstehen. Doch ist nach den neuesten Berichten in dieser Beziehung wieder eine Besserung eingetreten. In der Sambamission beträgt auf den drei Stationen die Zahl der Christen 27. Heidentaufen haben keine stattgefunden, doch stehen in Tzusa zum erstenmal 6 erwachsene Wafamba im Katechumenenunterricht. — Im ganzen sind im Königreich Sachsen im Kalenderjahre 1907 für die Heidenmission 208 945 Mark gegeben worden.

Die Sächsische Kirchliche Konferenz veranstaltet im April d. J. einen theologischen Lehrkursus in Dresden. Es sprechen Prof. Weig-Heibelberg über Jesus und den jüdischen Messiasgedanken, Prof. D. Thieme-Beipzig über die neuesten Christologien im Verhältnis zum Selbstbewußtsein Jesu.

Großenhain, 19. März. Die Heilsarmee hat nun auch in hiesiger Stadt eine Station gegründet. Ein Dresdner Herr hat die nötigen Lokalitäten in seinem in hiesiger Stadt gelegenen Grundstück unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Zwei Offizierinnen sind nach hier kommandiert.

Randorf b. Großenhain, 19. März. Durch ein Automobil scheuten die Pferde des Gutsbesizers Clemens Born hier und gingen durch. Sie rasten in wilder Flucht die Dorfstraße entlang und stießen mit einem entgegenkommenden Geschirr zusammen. Der Anprall war so gewaltig, daß sich dem entgegenkommenden Pferde die Leiche des Geschirrs der Durchgänger sofort in den Kopf bohrte und das Tier auf der Stelle getötet wurde. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Dem Fahrer des Autos soll keine Schuld treffen.

Schönnewitz. Mittwochabend gegen halb 9 Uhr ist in unserem Orte das Wienenhaus des Gutsbesizers Theodor Schmidt vollständig niedergebrannt. Viele Wienen-schilde sind samt Honig und Wienen dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Dresden, 20. März. In der gestern abend stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten ist die mit Spannung erwartete Entscheidung über die Wiederbesetzung der durch Uebertritt des Herrn Bürgermeisters Lepold in den Ruhestand am 1. Mai freierwerdenden zweiten Bürgermeisterstelle erfolgt. Von dem mit der Vorbereitung der Wahl betrauten Vorstand und Wahlausschuß der Stadtverordneten waren — in alphabetischer Reihenfolge — die Herren Bürgermeister Wähler in Freiberg und Bürgermeister Dr. Kreyßmar in Dresden in Vorschlag gebracht worden. Der gleichfalls zur engeren Wahl gestellte Herr Bürgermeister Dr. Ay in Meißen hatte, wie wir bereits mitgeteilt haben, sein Bewerbungsgesuch zurückgezogen. Für den, der die Verhältnisse kennt, stand von vornherein fest, daß die Entscheidung auf des Messers

Schneide stehen würde. Das Stadtverordneten-Kollegium besteht zurzeit aus 83 Mitgliedern; ein Mitglied ist infolge schwerer Erkrankung aus dem Geseßte und konnte deshalb an der Sitzung nicht teilnehmen und ein Mitglied weilt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Italien. Die übrigen 81 Stadtverordneten waren in Anbetracht der Wichtigkeit der Wahl sämtlich erschienen. Bei der Wahl gingen 81 gültige Stimmzettel ein; 41 lauteten auf Bürgermeister Dr. Kreyßmar in Dresden und 39 auf Herrn Stadtrat Dr. Wap in Dresden gefallen. Herr Bürgermeister Dr. Kreyßmar ist somit zum zweiten Bürgermeister gewählt. — Im Anschlusse hieran erfolgte die Wiederbesetzung der durch Uebertritt des Herrn Stadtrates Dr. Knochwitz in den Ruhestand am 1. April zur Erledigung gelangenden besetzten Stadtratsstelle. Vorstand und Wahlausschuß haben hierfür — in alphabetischer Reihenfolge — die Herren Bürgermeister Dr. Döhne in Riesa, Regierungsrat Dr. Fischer in Dresden, Bürgermeister Wobop in Großenhain und Stadtrat Reichardt in Bautzen vorgeschlagen. Von 81 gültigen Stimmzetteln lauteten 85 auf Bürgermeister Dr. Döhne in Riesa, 89 auf Stadtrat Reichardt in Bautzen, 2 auf Bürgermeister Wobop in Großenhain, 2 auf Regierungsrat Dr. Fischer in Dresden und 2 auf Stadtschreiber Dr. Häber in Dresden, sowie 1 auf Bürgermeister Schwibbe in Riesa. Da keiner der Herren die absolute Mehrheit erlangt hatte, war die Wahl zu wiederholen. Im zweiten Wahlgange erhielten Herr Stadtrat Reichardt (Bautzen) 41, Herr Bürgermeister Dr. Döhne (Riesa) 38 Stimmen und Herr Bürgermeister Wobop (Großenhain) 1 Stimme. Herr Stadtrat Reichardt ist somit zum besetzten Stadtrate gewählt. (Dresd. Anz.)

Dresden, 20. März. Finanzminister v. Küger wurde mit der Vertretung des Grafen Hochenthal während dessen Urlaub beauftragt und wird versuchen, dabei die Wahlrechtsreform zustande zu bringen. — Die frühere Gräfin Montignoso telegraphierte ihren hiesigen Freunden, daß die Nachrichten über ihren Ehegatten unzureichend seien.

Dresden, 20. März. Wie erinnerlich, haben die Kgl. Sächs. Militärvereine „Jäger und Schützen“ auf dem Friedhofe in Willies s. W. ihren am 2. Dezember 1870 gefallenen und dort beigesetzten Kameraden im Herbst v. J. ein Denkmal errichtet. Die französische Regierung, ebenso die örtlichen Behörden und die Bevölkerung haben diesem Akte der Pietät von vornherein die größte Förderung zuteil werden lassen. Jetzt wird nun bekannt, daß Sr. Maj. der König von Sachsen aus diesem Anlaß dem Sekretär der Marine in Willies, Lebrun, der zugleich Vorsitzender des dortigen Veteranenvereins ist, das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens und dem Bildhauer Perot, dem Schöpfer des Denkmals, das Albrechtskreuz verliehen hat. Außerdem ist dem Oberleutnant Romange, der bei der Enthüllungsfest der Gefallenen in deutscher Sprache geredet hat, für seine ritterlichen Worte der Rang Sr. Maj. des Königs durch Vermittelung der kaiserlichen Botschaft in Paris zum Ausdruck gebracht worden.

Dresden, 19. März. Die Maurer haben in einer Versammlung beschlossen, den Rasterarif des deutschen Arbeitgeberbundes nicht anzunehmen, weil dieser Vertrag eine Lohnkürzung bedeutet. Auch die Tamen-schneider sind in eine Lohnbewegung eingetreten. — In einer hiesigen Zeitung stand das folgende kleine, unscheinbare Inserat: „Junges, kräftiges Hausmädchen sucht Stellung“. Nach der in der Anzeige angegebenen Wohnung des Mädchens entstand eine kleine Bitterwanderung. Von früh halb 8 Uhr an kamen die Herrschaften, kamen zu Fuß oder fuhren in eigener Kutschwagen vor; wieder andere sandten Boten und ließen das Mädchen um Herbeiführung bitten. Bis nachmittags 3 Uhr waren 68 Herrschaften beigegeben und hatten ihre Adresse hinterlegt mit der Bitte, das Mädchen möge bei ihnen in Dienst treten. Für das Mädchen war nun die Wahl eine wahre Qual. Köstlich hat es gut gewählt. Als nach der Entscheidung noch immer der Ansturm von Herrschaften andauerte, sah man sich genötigt, an die Tür einen Zettel zu hängen, daß das Mädchen vergeben war. Bis zu eintretender Dunkelheit haben aber noch fast ebensoviele Tamen vergeblich angeklopft. Ist das Hausmädchen nicht zu beneiden, ein so begehrtes Wesen zu sein zu sein? Ob es wohl den vielen Stellung suchenden Kontrahenten und den auf Arbeit wartenden Fabrikmädchen auch so geht?

Dresden, 20. März. Heute abend tritt König Friedrich August von Sachsen eine längere Auslandsreise an. Der König besucht zunächst München und reist von dort nach Vogen in Tirol zum Besuche seiner jüngsten Tochter Herzogin Anna von Sachsen — Prinzessin Monika Pia. Vater und Tochter haben sich überhaupt noch nicht gesehen. Dem ersten Wiedersehen wird sich dann in nächster Zeit die Ueberführung der Heinen Königsstocher nach Dresden anschließen. Von Vogen begibt sich der König nach Genua an Bord des Dampfers „Großer Kurst“. Die Reise endet in Antwerpen, die Rückkehr nach Dresden wird am 9. April erfolgen. — Der kürzlich vom Krieggericht in Chemnitz wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilte Major von Lettau vom Bezirkskommando Plauen i. V. hat gegen seine Verurteilung Berufung beim Oberkriegsgericht eingelegt. — Der große norwegische Dichter Henrik Ibsen hatte eine ganz besondere Vorliebe für Dresden. Er lebte fast 6 1/2 Jahre in der sächsischen Hauptstadt, von Oktober 1868 bis März 1875 und verkehrte regelmäßig im hiesigen Literarischen Verein, der 1862 von Guckow, Gustav Kühne, Julius Hammer, Waldmüller, Duboc u. a. gegründet worden war. Ibsen bildete natürlich den Mittelpunkt des geistigen Lebens in Dresden und um ihn sammelten sich alle in Dresden lebenden literarischen Größen

Hier vollendete Ibsen sein Werk „Kaiser und Gallier“. Heute, am 20. Gedurkstage des Dichters, wird an jenem Hause — Wettinerstraße 22 —, in dem Ibsen wohnte und „Kaiser und Gallier“ vollendete, eine Ibsen-Gedenktafel mit folgender Inschrift angebracht: „In diesem Hause vollendete Henrik Ibsen 1875 „Kaiser und Gallier“. 20. 3. 08. Literarischer Verein.“

Dresden, 20. März. Die Berufung des Berliner Hofpredigers Kexler an die Dresdner Dufasikirche hat in Dresden berechtigtes Aufsehen erregt und die Gemüther erblickt darin sogar eine Zurücksetzung der sächsischen Geistlichen. Das sächsische „Kirchenblatt“ hat zu dieser Berufung des Berliner Hofpredigers schon Stellung genommen und schreibt folgendes: „Der Rat zu Dresden hat für das erledigte Pfarramt der Dufas-gemeinde in Dresden einen preussischen Geistlichen vorgeschlagen. War wirklich für dieses kein Casse zu haben? Wären sich diese am Ende nur für Diakonate, aber nicht für Pfarrämter in der Residenz? Oder wenigstens nicht für besser dotierte Pfarrämter einer vornehmeren Pfarodie? Die sächsischen Geistlichen müssen es als eine Zurücksetzung empfinden, die kränkend wirkt, weil gerade in Sachsen die fleißige und sorgfältige Vorbereitung auf die Verdienstliche fast ausnahmslose Regel und der Vorzug der sächsischen Pastoren ist vor der gegenteiligen Übung in anderen Landeskirchen. Gerade die treue, gewissenhafte Arbeit für die Kanzel wird von der sächsischen Bevölkerung hochgeschätzt, gerade sie hilft den kirchlichen Sinn bewahren. Es ist nur zu begreiflich, daß große Kreise von Pastoren wider den Rat von Dresden Erregung über sein Vorgehen in der Besetzung des Dufaspfarramtes ergriffen hat. Er ist hierbei nicht gut beraten gewesen. So erfolgreich dafür gearbeitet worden ist, Dresden zur Fremdenstadt zu machen — der Wunsch bleibt berechtigt, daß es bei der Besetzung der Pfarrämter eine gute sächsische Stadt bleibe. Dieses Verlangen kann um so weniger als Partikularismus angesehen werden, als in Dresden bereits 5 Pfarrämter von Nicht-Sachsen besetzt sind. Auswärtige Kräfte sind also genötigt berücksichtigt.“

Kadeberg. Die Stadtverordneten beschlossen den Ankauf eines Teils der Abhänge und Wiesen im natuschönen Hüttental. Es sollen Wege und gärtnerische Anlagen geschaffen und hierdurch der Anfang zu einer Stadtparkanlage gemacht werden, der sich später durch das ganze Hüttental erstrecken soll.

Chemnitz. Die erste offizielle Postkarte der geplanten Ausstellung ist von der hiesigen Firma Körner u. Rauterbach fertiggestellt und dem Verkehr übergeben. Die Zeichnung dieser Karte, nach dem Entwurf des hiesigen Künstlers Alfred Kunze, der bei dem derzeitigen Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde, stellt einen jungen Gesellen dar, der einem älteren Meister das fertige Modell einer Lokomotive präsentiert.

Limbach. Auf der Oberlungwitz-Limbach-Mittweidacher Staatsstraße sind in den letztvergangenen drei Jahren etwa 180 Obstbäume von hübscher Hand verpflanzet worden.

Treuen. Eine für die Stickerindustrie wichtige Erfindung ist Herrn Louis Uhlmann in Weitenhäuser gegliedert, ein Verfahren zur Herstellung von Baumstücken. Der Apparat ist bei dem Erfinder bereits im Gange und man ist mit den Erträgen zufrieden. Der Generalgedenke der Erfindung ist, daß der weiße Sticksaden aus Seide oder Baumwolle an der Maschine direkt gefärbt und getrocknet wird. Die Handhabung des Apparates, der an jeder Maschine angebracht werden kann, ist außerordentlich einfach.

Witzgendorf. Bekanntlich ist seit längerer Zeit aus hiesigem Orte die Familie Mann, bestehend aus Mann, Frau und Kind, verschwunden, ohne daß bisher etwas über ihren Verbleib ermittelt werden konnte. Die Vermutung, daß sich die Familie ein Leid angetan hat, ist jetzt bestätigt worden. Am vorgefertigen Büttel wurden bei Wöhren die drei Vermissten zusammengebunden aus der Walde gezogen. Sie waren gemeinsam in den Tod gegangen.

Wida u. Dieser Tage stürzte aus dem ersten Stockwerk eines Hauses ein zweijähriges Kind herab und wurde aufs Straßenpflaster aufgeschlagen, wenn nicht zufällig im gleichen Augenblick an dieser Stelle ein 8-10-jähriger Knabe vorübergekommen wäre. Auf diesen stürzte das Kind und wurde so vor schwerem Unfall bewahrt; der Knabe erlitt einige Verletzungen.

Delsnitz. In Delsnitz ging am Dienstag nachmittags gegen 1 Uhr ein Kollisionsunfall zu Bruch. Hierbei wurden der Häner Hänel aus Köhnrod, sowie der Bergarbeiter Reichsenring aus Lugau von den hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Reichsenring, der nur geringe Verletzungen erlitten hat, wurde nachmittags noch lebend aus seiner schlimmen Lage befreit, während Hänel am Lusttag vormittags 11 Uhr als Leiche geborgen werden konnte. Hänel hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Crimmitschau. Das Elektrizitätswerk an der Pleiße zwischen Crimmitschau und Werbau hat jetzt die Fernleitung nach Lichtentanne, Seena, Steinlitz und zurück nach Werbau in Betrieb gesetzt, in welcher die kolossale Spannung von 30 000 Volt zum erstenmale in Sachsen zur Verwendung kommt. Zur Führung der Hochspannungsleitung über die Pleiße der Königl. Sächs. Staatsbahn nördlich von Lichtentanne ist eine besondere eiserne Brücke gebaut worden, wie sie bisher in Sachsen noch nicht zur Ausführung gekommen ist.

Plauen. Gefahndet wird auf einen Fabrikanten namens Pippig aus Treuen, der als Helfer in den kürzlich hier vorgekommenen großen Stickerdiebstählen in Betracht kommt, jedoch flüchtig geworden ist. Wie verlautet, soll er von den Dieben Stickerien im Werte von etwa 2000 Mark für nur 60 Mark gekauft haben.

Beipzig. Vor einigen Tagen hat bekanntlich der Leiter der 16. Bezirksschule in Leipzig, Direktor Gerber, sein Amt niedergelegt und in Begleitung der Lehrschwime Wittmann unter Zurücklassung von Frau und Kindern Leipzig heimlich verlassen. Wie die „Leipziger Arbeiterzeitung“ berichtet, war dieser Schuldirektor, der jetzt mit seiner Geliebten durchgegangen ist, derselbe, der vor Jahren an dem Gedichte „Der tote Soldat“ Anstoß nahm, weil es der Unsitlichkeit Vorwurf leisten könnte. Die Pedanterie des allgemein als Schultyrann verschrieenen Mannes ging so weit, daß er den Elementarklassen in der Pause auf dem Hofe das Sprechen verbot, auch darüber führte, wieviel Kinder nach der Pause ihr Frühstückspapier in der Tasche hatten usw. Die Schule scheint demnach an ihm nicht allzuviel verloren zu haben. — Der umfangreiche Bankrottprozeß gegen den in Wien verhafteten Kaufmann Conrad Grau zeigt die Verhältnisse in den Spieler- und Bauernängerkreisen. Grau lebte, wie in der Hauptverhandlung festgestellt wurde, in den blauen Tagen hinein. Es wurde bekannt, daß Grau an verschiedenen Abenden 8000 und 12000 Mark verlor. In Berlin warf Grau das Geld geradezu zum Fenster hinaus. Obwohl er vor einigen Jahren mit einem Fehlschuss am Haupttreffer der sächsischen Staatslotterie beteiligt war, ging es mit ihm immer mehr abwärts. Einen Teil jenes Gewinnes hatte er seiner Frau zuschreiben lassen. In den Kreisen der Halbwelt war Grau sehr bekannt. Er galt als der leidenschaftliche und rücksichtsloseste Spieler in ganz Leipzig, der alles auf eine Karte setzte. Einmal hatte er nur ca. 20 Mark in der Tasche und gewann damit im Hazard 1200 Mark.

Vom Landtag.

Fernsprechmeldung. (Dresden, 20. März.) Die Zweite Kammer erledigte zunächst verschiedene Kapitel aus dem Rechenschaftsbericht für 1904/05 und genehmigte nachträglich die Etatüberschreitungen. Bei dem Kapitel 79, Straßen- und Wasserbauverwaltung, bemängelte Abgeordneter Vogel (nationalliberal), daß sich aus den früheren Finanzperioden so hohe Reserveanteile angesammelt hätten. Die Gemeinden möchten doch mehr als bisher unterstützt werden. Der Regierungsvertreter, Geheimrat Finanzrat Wölffschäfer erwiderte, daß sich diese Reserveanteile solange erhalten hätten, weil die Verhandlungen mit den Gemeindevertretungen über Straßen- und Wasserbau-Projekte sich sehr lange hinausgezogen, auch sei ein gewisser Mangel an Beamten Schuld an der Verzögerung der Bauausführungen. In der nächsten Finanzperiode würden die jetzt vorhandenen Mittel vollständig aufgebraucht werden, ja es würde vielleicht Mühe machen, mit den bewilligten Summen überhaupt auszukommen. — Nächste Sitzung Montag vormittag 11 Uhr.

Vermischtes.

Einen interessanten Versuch in der Schlepsschiffahrt hat die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft ausgeführt: In Cuxhaven traf einer ihrer amerikanischen Tankdampfer von Newyork mit 5000 Tonnen Petroleum und im Schleppe einen Leichter mit einer Ladung von 5800 Tonnen ein. Der Versuch, so weite Fahrten mit einem vollbeladenen Leichter im Schleppe auszuführen, darf als voll glücklich bezeichnet werden, denn dieser Schleppezug hat die Reise nicht nur an und für sich gut überstanden, sondern dazu nur zwanzig Tage gebraucht, während zum Beispiel der kurz zuvor eingetroffene Dampfer „Washington“, ebenfalls mit Petroleum beladen, siebenzehn Tage für dieselbe Strecke brauchte. Berücksichtigt man gegenüber dem Mehr von drei Tagen die zugleich erheblichere Lademenge, die der Schleppezug überbrachte, und die Ersparnis von Unkosten, so leuchtet der geschäftliche Vorteil des Versuchs ein. Von Cuxhaven geht der Leichter in Ballast nach England und nimmt dort Kohlen für Newyork, um dann wahrscheinlich dieselbe Fahrt nach Cuxhaven zu machen. Da die gegenwärtige Jahreszeit auf der langen Seereise zweifellos auch rauhe Witterungsbedingungen gebracht haben wird, läßt sich annehmen, daß weitere Versuche auch unter ungünstigen Wetterverhältnissen in

Zukunft gelingen werden. Der Schleppezug besitzt eine besonders starke, für diesen Zweck eingerichtete Maschine.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. März 1908.

(Berlin.) Im Langenbeckhause wurde heute mittag die 34. Vollversammlung des Deutschen Handelstages unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern des Handels und der Industrie eröffnet. Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg begrüßte die Versammlung im Namen des Reichskanzlers, der zu seinem lebhaften Bedauern verhindert sei, der heutigen Versammlung beizuwohnen. In seiner Rede sagte der Staatssekretär dann, er könne den Herren die Versicherung geben, daß den Beschlüssen des deutschen Handelstages wie früher so auch von ihm das Gewicht beigelegt würde, das dem Zentralorgan von Deutschlands Handel und Industrie zukomme.

(Essen.) In der Gemeinde Dahlhausen wurde eine Pilschmüllerbande entdeckt, die 5-Mark-Stücke herstellte. — Senkenborn (Sauerland): Hier wurde außerhalb des Ortes ein Geschäftsmann, der nachts im tiefen Schnee den Heimweg angetreten hatte, erstoren aufgefunden. — Stolp i. Pom.: Der Rechtsanwalt Berndt und der Referendar Rasche wurden von einem durchgehenden Fuhrwerk überfahren. Berndt wurde schwer verletzt, Rasche erlag den Verwundungen. — Wien: Gestern vormittag gab im Hausflur der „Arbeiterztg.“ ein Mann gegen den Abg. Dr. Bernerstorfer zwei Revolverkugeln ab, ohne den Abgeordneten zu verletzen. Der Attentäter, der an Verfolgungswahnsinn litt, schoß sich dann selbst eine Kugel in die Schläfe und verzwandete sich schwer. — Newyork: Verheerende Ueberschwemmungen infolge von Tauwetter, das von Wolkensbrüchen begleitet ist, werden aus Pittsburg sowie aus Wheeling in Westvirginia gemeldet. Die Flüsse steigen rasch.

(Stuttgart.) Gestern nachmittag ist der Philosoph Geheimerat Eduard Zeller im Alter von 91 Jahren gestorben.

(Paris.) Den Blättern wird aus Reuschateau (Dep. Vosges) gemeldet, daß das Bauhaus Jules Tibier seine 3½ Millionen eingestiftet hat. Die Passiva belaufen sich auf 2½ Millionen Francs. Die Geschädigten sind zumeist kleine Geschäftleute und Beamte.

(Brüssel.) Die im Besitz der Prinzessin Luise befindlichen Schmuckstücke aus dem Nachlaß der Königin, die vor mehreren Monaten mit knapper Not dem Zwangsverkauf entgingen, wurden auf Veranlassung des österreichischen Grafen Festetics, gegen den die Prinzessin Wechselverpflichtungen in Höhe von über 100 000 Mark hat, aufs neue gepfändet. Die Prinzessin behauptet, von der Wechselsumme nur 45 000 Frs. empfangen zu haben.

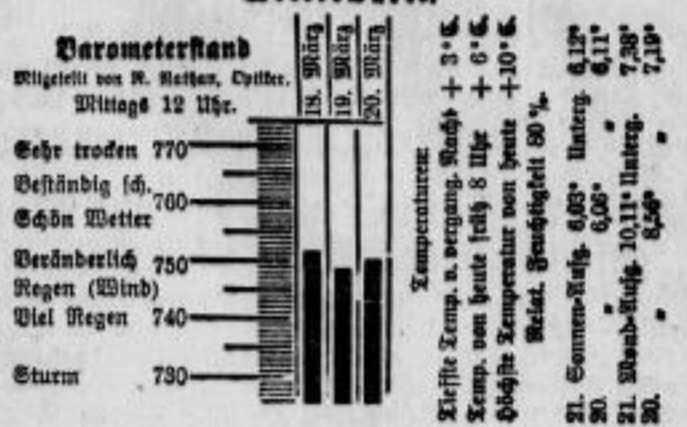
(Petersburg.) Es hat sich jetzt herausgestellt, daß der hingerichtete angebliche italienische Journalist Galvino gar nicht die Person war, für welche ihn die Polizei gehalten hat. Er war nicht der Sohn des ehemaligen Präsidenten des Odesaer Gerichtshofes Lebedewin, sondern ein Kleinbürger aus dem Gouvernement Jelakirinsk. Er studierte an der Universität Odesa, wurde nach Sibirien verbannt, und entwich nach einem Jahre von dort nach Amerika, von wo er mit Empfehlungsurkunden italienischer Terraristen nach Spanien und dann nach Italien ging.

(Wgram.) Mittwoch abend fand hier eine große Kundgebung gegen den Banus von Rauch statt. Sectionschef Crutwitsch und Obergespan Buchetitsch saßen sich gezwungen, vor der wütenden, zumeist aus halbunwissigen Burken bestehenden Menge in einer Apotheke Schutz zu suchen. Schließlich trieb die Polizei, die mit Steinwürfen empfangen wurde, die Menge auseinander. Ein Polizeibeamter wurde verwundet.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 21. März:
Trocken bei abnehmender Bewölkung; mäßige südliche Winde; am Tage etwas wärmer.

Wetterwarte.



Wasserstände.

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Wolbau	770	Eger	740
Prag	760	Wien	750
...

Hamburger Futtermittelmarkt.

Ware	Preis	Ware	Preis
Reisflocke (gemahlene Reisflocken)	4,75	Gersteflocke	6,50
Malzkeime	5,85
...

Briefkasten.

Kadfahrer. Der Jahresbeitrag beim Deutschen Kadfahrerclub beträgt 6 M., Eintrittsgeld 3 M. Aus einer kürzlich gegebenen Uebersicht war zu ersehen, daß der Club jetzt gegen 50 000 Mitglieder zählt.

Landwirt in P. Wenn man den Angaben einer Margarinefirma glauben darf, so werden jetzt für 79 Millionen Mark Butter und für 93 Millionen Mark Schmalz vom Ausland bezogen.

B. U., G. Auch in der abgeänderten Form für uns unverwendbar. Wenn das Angebot schon in ähnlicher Form von anderer Seite veröffentlicht worden ist, haben wir kein Interesse mehr dafür.

Theaterfreund. Das Großenhainer Stadttheater-Ensemble hatte früher seinen eigenen Kapellmeister. Wie Sie wohl noch aus den diesbezüglichen Mitteilungen wissen, wurde dieser bei einer Gasexplosion so schwer verletzt, daß er starb.

Ausländer. Freilich sind Sie Ausländer. Da Ihr Vater in Oesterreich geboren und nicht naturalisiert ist, sind Sie österreichischer Staatsangehöriger, selbst wenn in Sachsen Ihre Wiege stand.

B. 8858. Ihre Einsendung wird wunschgemäß verwandt werden, natürlich ohne gegenseitige Vergütung.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 20. März 1908.

Gruppe	Waren	Preis	Gruppe	Waren	Preis
Deutsche Fonds.	Reichsanleihe	99,20	Ungar. Gold	100,00	...
...

2 Herren können Schlafstelle erhalten. Ein Stamm Kühner. Sophas, Kleiderhänge, Bettstellen mit und ohne Matratzen. Solides Mädchen. Ehrliches, sauberes Mädchen.

Lichtbildervortrag für Damen.

Sonnabend, den 21. März, im **Hotel Wettiner Hof**
nur für Damen — 8 Uhr.

Die Hygienikerin **Frau Alma Wartenberg**, Hamburg
spricht über:

**Wie erhalten wir uns gesunde Mütter und
gesunde, lebensfrohe Nachkommenschaft?**

Wie und wann können wir unsere Kinder in sexuellen Fragen auf-
— Folgen der Unwissenheit. — Ein Blick in das Innere eines weiblichen Körpers. — Gesundheitsgefährdende Beschäftigung. — Hygienische Forderungen. — Mädchen- und Frauenleiden. — Ursachen der Blutmutter und Fleischsucht. — Weißfluß. — Verlobungsstörungen. — Gebärmutter-Entzündung und -entung. — Fistelpolypen und Krebs. — Die Entwicklung und verschiedene Stadien des Kindes. — Die Gefahren der Mutterschaft und deren Verhütung. — Schmerzlose Entbindung. Früh- und Fehlgeburten. — Kranke Frauen und Kindersterblichkeit. — Gesunde Frauen, gesunde Kinder sind ein Segen, Siehe und Kranke ein Unglück für Familie und Volk.

Nach dem Vortrag Fragebeantwortung.
Jede Frau wird angeleitet und belehrt für das ganze fernere Leben.
Eintritt 50 und 30 Pfennige.

Café Central. Café Central.

Hotel Wettiner Hof.

Abends Sonnabend, 21. März Abends

Schlachtfest.

H. Weißfleisch, Schlachtwarm. Münchner Schlagschüssel.
Frische Wurst. Galettschüssel.

Höflichst ladet ein R. Richter.

Deutscher Herold.

Morgen Sonnabend und folgende Tage Ausschank von hochseinem

Märzen-Bier.

Hierzu ladet ergebenst ein Oswald Otto.

Vindengarten Weida.

Zu meinem am Sonntag, den 22. März stattfindenden

Karpfenschmaus

erlaube ich mir höflichst einzuladen. Th. verw. Walther.

Hennigs Restaurant, Bahra.

Sonntag, den 22. März

Karpfenschmaus,

wozu Freunde und Gönner freundlichst einladen
Ernst Hennig und Frau.

**Konfirmanten-
Hüte**

empfehlen mit elegantem Spazierstock gratis

Eduard Böhm

Riesa —
Hauptstr. 65. Hauptstr. 65.

Gesangbücher

vom einfachsten Leinwandband bis zum elegantesten Seebands,
Kalbs- und Saffianlederband in größter Auswahl.
Umbinden, sowie Einbinden neuer Druck in Decken alter Gesangbücher
schnellstens und billigst.

Julius Blänk, Bw., Pausitzerstraße 3.
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Herrens-Moden nach Maß. Damen-Moden nach Maß.

Otto Walther,

Goethestraße 81.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für
Frühjahr und Sommer

gestatte mir hierdurch ergebenst anzugeben und halte mich bei vor-
kommendem Bedarf bestens empfohlen.

Beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Gesangbücher

vom einfachsten Schulbande bis zum elegantesten Ledereinbande in
großartiger Auswahl zu billigen Preisen.

Geschenkbücher zur Konfirmation

in modernen, geschmackvollen Einbänden,
Konfirmationsglasbilder, Konfirmationskarten, allerneueste Muster,
empfiehlt sehr billig

S. Gerstenberger. Buch- und Papiere-Größe.
Handlung.

R. S. Militärverein Weida u. Umg.

Sonntag, den 22. März, abends 8 Uhr Monatsversammlung
im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

**Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fecht-
schule“**

— Verband Böhmer. —

Sonntag, den 22. d. M., findet im Gasthof zum Admiral unsere

Konfirmantenbesprechung

statt. Alle Freunde unserer guten Sache sind dazu herzlich eingeladen.
Anfang 7 Uhr.
Der Gesamtvorstand.

Berein „Gemütlichkeit“, Merzdorf.

Sonntag, den 22. März, findet

grosser Ball

statt. Hierzu werden alle Mitglieder nebst Gästen freundlichst ein-
geladen. Die Mitglieder werden gebeten, ein Geschenk nicht unter
30 Pf. Wert mitzubringen.
Der Vorstand.



Turnverein Röderau.

Zu dem Sonntag, den 22. März 1908 stattfindenden

Vergnügen

werden Gäste, Damen und Mitglieder hierdurch nochmals freundlichst
eingeladen.
Der Vorstand.

Gebrüder Despang

Geröstet
das
Pfund

100
120
140
160
180
200
240

Kaffee

Tea, Kakao etc.

Kaffee-Gross-Rösterei

Kaiser Wilhelmsplatz.

Konfirmanten-Anzüge
von 7 1/2 bis 25 M.

Knaben-Anzüge
von 2 1/2 M. an.

Herren-Anzüge
von 12 bis 30 M.

Hüte, Mützen, Hosent, Hemden, Blusen, Hosenträger, Schlipse
in großer Auswahl.

Paul Suchantke

Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderobe
Wettinerstr. 27.

Gestern abend 1/2 12 Uhr verschied nach langen schweren,
in Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte Tochter,
Schwester und Schwägerin

Marie Helene Müller

im 21. Lebensjahre. Dies geht tiefbeträbt an
Familie Franz Müller
nebst Hinterbliebenen.

Riesa, den 20. März 1908.

Die Beerdigung findet Montag Mittag 1 Uhr vom
Trauerhause, Hauptstraße 53, aus statt.

Billiges Angebot!
Konfirmanten-Koffe, Mtr. 75 Pf.
Kleiderkoffe, Mtr. 75—150 Pf.
Blusen-Koffe und Coupons
Kokkos u. Unterröcke unter Preis
Bettdecken jetzt 20%, billiger
Linoletteppiche m. K. Fehlern
Damen-gürtel 25—50%, billiger
Gendächer, 25—65 Pf. p. St.
Krawatten, Stück 25 und 30 Pf.
Lackentücher m. K. St. 3—15 Pf.
Kattunreste, Pfundbündel 125 Pf.
Bardentücher, Mtr. 48 und 58 Pf.
Bardentücher jetzt unter Preis
Lücker u. Chantrefter zu Schweifen
Woukelius u. Watikreffe zu Blusen
Bedertücher, schwarz und farbige,
jezt Meier 75 Pf.
Kinderlederhosen 45—70 Pf.
so lanoe Borrat reicht im
Manuf.-Barenhaus & Mittag.

Neuheit!



Ideal-Stampen-Tafel,
das praktikable für die Wäsche-
Etiketten.

1 Monogramm
— in 13 Ausführungen. —

Martha Engel.

Fabrik-Netze

für Kinder- und Herrenanzüge,
Herrenhosen, Damenrockmäntel
usw. äußerst preiswert
D. verw. Reinhardt, Wettinerstr. 29.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend Schlachtfest.
Abends 6 Uhr warme Knoblauch-
wurst. Franz Kuhnert.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend abends 6 Uhr
Schweinsknochen mit Röhren.
Franz Kuhnert.

Schweineversicherung

Ründrich und Umgend.

Sonntag, den 22. März 1908,
nachmittags 3 Uhr findet außers
ordentliche Versammlung statt.
Pünktliches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Morgen Sonnabend

Schlachtfest.

Gesam. Otto.

Morgen Sonnabend

Schlachtfest.

9 Uhr Weißfleisch, lockere fettsche Wurst,
Schweinefleisch Pfund 65 u. 70 Pf.
G. Beer, Ede Schul- u. Bismarckstr.

Gesangverein „Sängerfranz“.

Nächsten Sonntag von nach-
mittags 4 Uhr an
Frühjahrsbergaugen-Nachfeier
im Gasthof zu Merzdorf. Um
vollständige Beteiligung aller Mit-
glieder nebst lieben Angehörigen
bittet der Vorstand.

Kirchenchor.

Sonnabend — 5 Uhr — Probe
(Schulhaus).

Sonnabend 1/2 9 Uhr abends
kurze Versammlung. Aufnahmen,
Gauangelegenheiten u. a. D. B.

Für die vielen Beweise der Teil-
nahme und schönen Blumen-schmuck
beim Begräbnis unsers lieben Sohnes
Alfred

sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank.
Die trauernden Eltern
Hugo Kusch und Frau.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.
Hierzu Nr. 12 des „Gedächtnis an
der Elbe“.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag.

Eigen-Bericht. SCHW. Berlin, 19. März 1908.

Ein Zwischenfall mit der Presse.

Wer hätte es gedacht, daß der 3. Tag dem Kolonialrat gewidmet, dazu Veranlassung geben würde. Herr Erzberger hatte seine Lobeskrone an dem Kolonialsystem des Herrn Staatssekretärs, das ganz nach dem Geschmack des Zentrums sei, beinahe geschlossen, als er noch mit einigen Worten auf die Vereitelung des Regers einging, der doch auch eine „unsterbliche Seele“ habe. Die Sozialdemokraten lagen stürmisch und oben auf der Journalistentribüne auch einige Pressevertreter. Der Präsident rügte die Rundgebungen aus dem Bereiche der 7. Grobmacht. Also hat Bismarck die Presse genannt. Doch der grimmige Erbbär vom Zentrum begnügt sich mit dieser präskribierten Zurückweisung nicht — er rief zur Tribüne herauf: „Das sind wieder dieselben Saubengels wie neulich.“ Darob ein Sturm der Entrüstung bei den Presseleuten. Eine Deputation wird zum Präsidenten geschickt, die schriftlich erklärt, daß die Journalisten nicht gefoltert sind, diese Verleumdung hinzunehmen. Sie fordern Genugtuung, die der Würde des Deutschen Reichstages und der Presse entspricht. Lange Konferenz zwischen dem Zentrumsstaatsmann Freiherrn von Hertling und dem Präsidenten v. Stöcker. Währenddessen spricht Müller-Meinungen. Er führt den Zwischenfall auf die Ueberarbeitung und Retroaktivität der Pressevertreter zurück. Seine Aufgabe ist, den freistimmigen Antrag auf Trennung von Justiz und Verwaltung zu begründen. Mit der Kolonialpolitik Dernburgs ist er einverstanden, nur bittet er, die konfessionelle Verhehlung nicht in die Kolonien zu tragen. Damit habe man in Deutschland schon schlechte Erfahrungen genug gemacht. In ausführlicher Rede führt der Staatssekretär aus, der Termin, wann an die Stelle des Eingeborenenrechtes europäisches Recht treten könne, werde ein Präzedenzfall für unsere europäische Kultur. Dem Abgeordneten Erzberger gegenüber betont er noch einmal, daß das „arbeiten“ dem „beten“ vorangehen müsse. Erst müsse der Regier leidlich satt sein, dann werde auch der seelische Hunger kommen. Felerliche, ernste Minuten. Abgeordneter v. Treuenfels begründet eine Resolution betr. ein Denkmal für die in Südwestafrika Gefallenen.

Staatssekretär Dernburg erhebt sich, um ein Telegramm zu verlesen. Eine Globuspost aus Südwestafrika. In einer Schlacht gegen Simon Copper sei ein Hauptmann Erdert mit einer halben Kompagnie gefallen. Die Schlacht sei siegreich gewesen. Die Feinde hätten sich in regelrechter Flucht in die Kalahari zerstreut. Grabes Schweigen. Große Bewegung im Hause, die sich in herzliche Teilnahme ausläßt, als nach der Rede des früheren Kolonialdirektors Hohenlohe-Langenburg über die früheren Schweregeleiteten der Kolonialverwaltung Vizepräsident Kämpf den gefallenen Krieger einen warmen Nachruf widmet. Das Haus hört diesen Nachruf stehend an. Die Abgeordneten strömen aus dem Saal. Der Sozialist Eichhorn bekämpft die kapitalistische Ausbeutungskolonialpolitik. Vor gut besetztem Auditorium kann der im Kolonialwesen „aufgewachsene“ Herr Paasche, nicht ohne Schärfe gegen den Staatssekretär, seine Darlegungen über die Afrikanderfassung von Kolonialpolitik geben, dabei lebhaft bedauernd, daß Herr Dernburg einen scharfen Strich zwischen sich und denen um Liebert gezogen hat. Der Präsident Stöcker erhebt sich zu einer Erklärung. Von der Journalistentribüne seien in der letzten Zeit Zwischenrufe gemacht worden. Das sei unzulässig und er müsse mit der Räumung der Tribünen drohen. Den Zwischenruf Erbbärs über die Journalisten bedauere er, wenn er gefallen sein sollte. Diese Genugtuung genügt den Journalisten nicht und sie verlassen, bis auf den Vertreter von Wolffs Telegraphenbureau, unter dem Hohenlohe des Zentrums die Tribüne. Im Hause herrscht darob so große Bewegung, daß Herr Dernburg seine Antwort auf Paasches Ausführungen erst nach mehreren Minuten der Unterbrechung machen kann. In erregter, stürmisch bewegter vertraulicher Sitzung wird einstimmig von den Journalisten ein Antrag angenommen, nicht eher die Journalistentribüne zu betreten, als bis in einer neuen vertraulichen Sitzung das Resultat der Verhandlungen zwischen dem Präsidium und der gewählten Journalistenkommission vorliegt.

Neue Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika.

In der Kalahari-Wüste hat ein Gefecht zwischen Deutschen und Simon Copper stattgefunden. Es fielen, wie bereits gestern abend durch Aushang bekannt gegeben, auf deutscher Seite Hauptmann Erdert, Leutnant Ebinger und zwölf Mann, neun sind schwer verwundet. Auf feindlicher Seite wurden 58 Mann getötet.

Die darüber gestern nachmittags von Oberleutnant von Etworf eingegangene Depesche lautet: Am 16. d. M. griff das Expeditionskorps gegen Simon Copper unter Führung des Hauptmanns von Erdert die Werk Simon Copper mitten in der Kalahari an. Der Feind verlor 58 Männer tot, 7 Männer und einige Weiber wurden gefangen, der Rest der Werk zerstreute sich nach Süden und Südwesten. Auf unserer Seite fielen: Hauptmann von Erdert, Leutnant Ebinger und zwölf Mann, schwer verwundet wurden neun Mann, leicht verwundet drei Offiziere, fünf Mann. Das Expeditionskorps war in der Gesamtstärke von 430 Weissen mit vier Maschinengewehren und 700 Kamelen von zwei verschiedenen Punkten aufgebrochen, am 11. hatte es sich vereinigt, am 15. war Simon Copper's Aufenthalt erkundet. Am 16. griff Hauptmann von Erdert Simon Copper mit drei Detachements unter den Hauptleuten Gräner und Willeke an und fiel selbst bei Beginn des Gefechtes. Hauptmann Gräner übernahm das Kommando und befahl dem im Halbkreis um die Werk liegenden Expeditionskorps den ununterbrochenen Anlauf gegen den Feind. Dieser wurde in zwei Stunden von Stellung zu Stellung geworfen, bis er um 1/8 Uhr vormittags seinen verzweifeltsten Widerstand aufgab und in regelloser Flucht auseinanderlief. Erbeutet wurden 29 Gewehre, zahlreiche Munition, eine kleine Herde Vieh, einige Pferde. Die Leistung des Expeditionskorps verdient als eine selten hervorragende bezeichnet zu werden; in ihrem tapferen Führer — dem Hauptmann von Erdert — verlieren wir einen der besten und ritterlichsten Offiziere; die Verluste sind außerordentlich schwere, die Anstrengungen für die Truppen selten große gewesen, erst nach vier Tagen konnte zum ersten Male abgeholt werden. Die Bitterung war

- ff. Blumenkohl
 - ff. Rotkohl
 - ff. Weißkohl
 - ff. Welschkohl
 - ff. Sellerie
 - ff. Möhren
 - ff. Zwiebeln
 - ff. Apfelsinen
- ff. Aepfel empfiehlt billig
H. Grubbe, Goethestraße 39.

Stellbare
Vitrage-Einrichtung
von 40 Pfg. an.
G. W. G. Regenfolbe,
Hauptstraße 14.

Eröffnung

meiner neuen Geschäftsräume

Sonnabend, 21. März abends 6 Uhr.

Hedwig Haenelt,

Spezial-Haus für eleganten Damenputz.

Hauptstraße 64.

Bruteier

von schwarzen Minorca, weißen Minorca, weißen Spanisches, a Dugend 3 Mark, verkauft
Paul Wartenberg, Gröba, Dammweg 5.

Getragene,
in der Farbe unpassende
Haararbeiten,
Zöpfe etc.
werden schnellstens gefärbt
und umgearbeitet bei
Paul Blumenschein.

Der Erbe von Mühlenau.

Roman von Reinhard Büchner.

Wenn alles gut ging, wenn Frau von Tonger nicht die Vorsicht beging, die Tür zu schließen, so konnte der Forscher nicht nur jedes Wort verstehen, sondern vielleicht sogar durch ein winziges Nischen, das sich ja immer finden ließ, einen Durchblick erzielen. Und wie sollte die Hausfrau darauf verfallen, die Tür zu schließen? Erstens entzog sich die offene Tür, die nach dem Schlafzimmer schlug, durch die herabgelassenen Portieren den Blick und dann befand sich die junge Frau in einer allzu großen Aufregung.

Es gelang Kluge, unbemerkt in das Schlafzimmer zu schlüpfen.

Was der Schwarze noch weiter geredet nach den ersten Begrüßungsworten, war dem Detektiv, der jetzt einen günstigen Platz hinter der Portiere eingenommen, natürlich entgangen, dagegen hörte er Frau von Tonger sagen: „Wie undorchtig von Ihnen, Karl, mich hier aufzuwachen. Sie müssen doch einsehen, Sie kompromittieren mich. Ich liebe hier nach dem Tode meines Vaters selbstverständlich nicht allein; eine Cousine Tongers leistet mir hier Gesellschaft. Was soll die Dame davon denken, daß ich hier Herrenbesuch empfangen? Noch dazu in der ersten Trauerzeit. Wie ist die Sache fürchterlich unangenehm.“

„Liebe Rosa, wie leid es mir tut, daß Du mein Kommen von solcher Seite ausläßt. Du mußt doch fühlen, wie nur die reine Liebe mich zu Dir treibt, wie es mich verlangt, Dir treuhend zur Seite zu stehen. Und auch ich glaube nicht anders, als daß Du mein Kommen als Trost begrüßen würdest. Ein hartes Schicksal treibt uns vor kaum einem Jahre auseinander. Wie waren wir von diesem Schicksalsschlag getroffen.“

„Und weißt Du wohl, mein armes Herz, wie ich Dich zu trösten suchte mit den Worten: „Wer weiß, wie schnell eine Erlösung kommt. Er ist ein alter Mann.“ Erinnerst Du Dich, mein süßes Lieb? Und Du bliebst so trostlos drein. Und nun sieh, Rosa, einzig Geliebte, wir sind ja noch in dieser Stunde unter uns, begrüßt das glückliche Weib zu umfassen.“

„Rein und tausendmal nein,“ rief Rosa heftig und wich vor den Bärtlichkeiten des Mannes zurück. „Davor man ihn mordete, hätte man fragen müssen, wen der Schlag härter trafe, ihn,

den alten Mann, der mir in der kurzen Spanne Zeit alles wurde. Vater, Mutter, Freund und Gatte, oder mich, die ich wurde. Vater, Mutter, Freund und Gatte, oder mich, die ich wurde. Vater, Mutter, Freund und Gatte, oder mich, die ich wurde.“

„Rein, Papa ein Lebemann, mit den Gewohnheiten eines solchen, hatte keine Zeit für mich. Mein Bruder auch stand meinem Herzen fern. Nirgends fand ich den rechten Halt. Als ich Dich kennen lernte, flog mein unerfahrenes, nach Liebe durstendes Herz Dir zu. Deine Liebesworte bedrängten mich. Ja, es war eine wundervolle Zeit, die Zeit meiner ersten Liebe. Aber ach, wie leicht gabst Du mich auf, als Du erfuhrst, daß ich um des leidigen Rammons wegen mich opfern mußte. Längst habe ich klar sehen, klar denken gelernt. Du glaubtest meinen Vater reich. Als Du erfuhrst, daß ich arm sei wie eine Kirchenmaus, glitten wohl Worte des Bedauerns über Deine Lippen, aber wie kalt waren sie. Das fühlte ein warm empfindendes Herz heraus. Und mit dem doppelten wunden Herzen, noch lämpfte ich mit meiner Liebe und der bitteren Erfahrung, die ich gemacht, trat ich an der Seite des alternden Mannes in ein neues Leben ein. Da erst wurde ich jung, da lebte ich auf, da lernte ich eine wahre echte Liebe kennen, welche frei war von Eigennutz.“

„Rosa, mir das! Die bitteren Erfahrungen, von denen Du sprichst, sind Blutespinne. Ich habe Dich wahrhaft geliebt und liebe Dich noch. Stände ich sonst hier? Und ich hoffe, Dich auch noch zurück zu gewinnen, wenn Deine Nerven sich beruhigt haben.“

„Bist Dich keinen Illusionen hin. Mein Leben liegt mit klar vorgezeichnet. Irgendwo an einem stillen Plätzchen will ich ruhig der Erinnerung an meinen Gatten leben.“

„So redest Du heute. Ich sehe schon, ich hätte noch nicht kommen dürfen. Wünschst Du, daß ich sofort abreise?“

„Rein. Jeder Schein muß vermieden werden. Noch schweben die gerichtlichen Untersuchungen in der Vergiftungsache meines lieben Vaters. Ich möchte alles vermeiden, worüber die Leute reden könnten. Ich bin nach dieser Aussprache auch ruhiger geworden. Zwischen uns, Karl, ist alles aus. Wir sind nun von nun an fremd. Ich stelle Sie hernach meiner Tante als Bekannten meines Vaterhauses vor. Sie haben mir Grüße von den Weinen gebracht. Sie tranken eine Tasse Kaffee mit uns und zeihen.“

„Sehr angenehme Aussicht,“ sagte der Mann lakonisch. „Und darum eilte ich her, voller Ungeduld im Herzen, um nach einer Tasse Kaffee wieder fortgeschickt zu werden. Allein, ich muß mich ja fügen.“

Rosa ging nicht auf den Ton ihres einstigen Verlobten ein. Noch nie in der Zeit seines Hierseins hatte Kluge seine junge Herrin den Kopf hoch tragen sehen. Es war, als habe sie jede Schwäche abgeschüttelt, um dem Manne zu beweisen, daß sie kein Kind mehr sei, das mit Hingebung seinen irdischen Liebesworten lauschte. Kein des Trostes bedürftiges Weib.

Eine große Hochachtung gegen diese Frau, die auf ihrem Lebenswege so viel Dornen fand, erfüllte den Detektiv, dem jetzt jeder Zweifel an der Schuld der Frau schwand, der allerdings bisher gewaltet.

Aber eine Beobachtung mehr hatte er gemacht.

Es war ihm aus Rosa von Tongers Worten der Verdacht gegen ihre eigenen Verwandten entgegengeschlagen. Waren auch die Worte: „Davor man ihn mordete, hätte man fragen müssen, wen der Schlag härter trafe, den alten Mann oder mich,“ in der Erregung gesprochen, sie waren gesprochen, und weshalb diese furchtbare Angst vor der Ankunft des vergangenen Liebhabers? Diese Eile, ihn fern zu halten? Was wollte der Mann überhaupt hier, drei Wochen nach dem Tode des Hausherrn? War's Neugierde? War's Bier nach dem Best? Oder?

Was es auch immer sei, die unmotivierteste Ankunft des Fremden erregte Verdacht in Kluge. Man mußte auch dieses Menschen Tun und Treiben nicht außer acht lassen.

Seine Fäden liefen hier vielleicht zusammen. Würden sie sich zu einem Netze gestalten, in dessen Maschen sich die Schuldigen fangen?

Da das Gespräch beendet war, ging Kluge wieder seinen Obliegenheiten nach.

Er beschloß, wenn wirklich der Schwarze noch heute abreisen würde, morgen einmal August Bar auf dem Grabsteiner, wo derselbe seiner Wirtschaft vorstand, eine Visite zu machen.

Mancher Wink war ihm von dort gekommen. So auch, daß zwischen Frau von Tonger und ihrem Vater ein etwas gespanntes Verhältnis waltete. Von Herrn Fischers Seite freilich mit übermäßigen Aufmerksamkeit gegen seine Tochter verdeckt.

heiß und trocken. Das letzte Bleiwasser reläste nicht einmal zum Trinken der Kamelle. Das Gottentottenloman... welches am 8. März nördlich von Koes eine Patrouille überfallen hatte, scheint bereits am 15. d. M. wieder bei Copper gemessen zu sein. Hauptmann Grünher geht zunächst zum Wosob zurück, weil er Wasser haben muß. Dort findet er das letzte sichere Wasser im Krahoob. Simon Copper ist schwer geschädigt, aber noch nicht endgültig beseitigt. Nähere Grenzbeobachtungen und erneute Expeditionen bleiben nötig."

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In der Vereinsgesetzkommission des Reichstags wurde der Kompromißantrag zum Sprachenparagrafen mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen, ebenso der konservative Antrag auf Ausschluß jugendlicher Personen unter 18 Jahren von politischen Vereinen und Versammlungen. Der Rest des Gesetzes mit den Vorschlägen der Sozialparteien wurde ebenfalls angenommen. In der Abstimmung stimmten die Sozialparteien dafür, Zentrum, Sozialdemokraten und Polen dagegen. Damit ist die Beratung des Entwurfs in der Kommission beendet.

Das württembergische Justizministerium erläßt eine Verfügung an die Staats- und Amtsanwaltschaften, daß in Zukunft in Strafsachen wegen leichten Übertretungen die Einforderung eines Vorstrafenverzeichnis unterbleiben soll. Die Verfügung wendet sich dagegen, daß die Einforderung von Vorstrafenverzeichnissen bei allen Strafangelegenheiten der leichtesten Art, schematisch und ohne jede nähere Prüfung des konkreten Bedürfnisses erfolgt. Wird die Einforderung auch in solchen leichteren Fällen als notwendig erachtet, so soll in dem Ausschreiben eine ausdrückliche Angabe, warum das Verzeichnis eingefordert wird, nicht unterlassen werden. Zur Nachahmung empfohlen.

Den schlimmsten Wahlterrorismus gedenkt die Sozialdemokratie bei den bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen anzuwenden. Das geht aus einem Geheimanschreiben der Vertrauensperson der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands hervor, das in dem evangelischen Wochenblatt „Die Arbeit“ veröffentlicht wird und lt. „Tr. Anz.“ folgendermaßen zur Brutalisierung der Geschäftsleute auffordert: Was aber die öffentliche Stimmabgabe bei den Landtagswahlen anbelangt, an welcher Regierung und reaktionäre Parteien zäh festhalten, und die der wackelnde Pressen nur sehr schwächen bekämpft, muß uns Frauen zu einer Waffe werden, die wir bei richtigem Gebrauch gegen das der Wahlrechtsreform feindliche Kleinbürgertum mit Erfolg benutzen können. Sie wird uns dazu dienen, eine scharfe Kontrolle über die Stimmabgabe der Milchhändler, Krämer, Bäcker, Fleischer, Kohlen-, Holz- und Grünhändler usw. auszuüben. All die betreffenden Geschäfte existieren meist nur dank der Arbeiterkundschaft. Stimmen ihrer Inhaber gegen uns, d. h. nicht für Sozialdemokraten, so beweisen sie damit, daß sie bemüht sind, sich Bourgeoisenschaft zu erobern. Nicht nur eine Frau muß bei einem Händler noch seinem politischen Glaubensbekenntnis forschen, sondern eine größere Anzahl Frauen soll es tun, damit dem Manne lange wird vor den vielen Kunden, die ihm abtränzig werden könnten. Kurz, sie (die Frauen) müssen auf die betreffenden Kreise einen Terrorismus ausüben, der so stark wie nur möglich ist. Die Tagespresse muß und dabei zur Seite stehen. In jeder öffentlichen Versammlung muß diesem Terrorismus das Wort geredet werden.

Die Epigenfabrik Pfeleberer u. Wurm in Darmen sperre etwa 150 Arbeiter aus, die vorgestern nicht arbeiteten, um an den Wahlrechtsdemonstrationen teilzunehmen. Auch in anderen Betrieben des Wuppertales erfolgte die Aussperrung.

Ein deutscher Schiffschiffahrtsbeamter schreibt vom 15. Februar, also lange vor der Ausfüllung des neuesten Kontrakts: „Während der letzten Revolution haben sich ganz atypische Szenen abgespielt. So hat der Gouverneur von Joacell mit eigener Hand seinem gefangenen Rivalen den Kopf abgeschnitten und dessen beide Söhne aus dem Hinterhalte niederschießen lassen, dann ist auf Anordnung des Väterch von zweien seiner Getreuen der Kopf des Vaters an den Ohren durch die Straßen geschleppt und zuletzt auf der Galerie seines Hauses zur öffentlichen Schau ausgestellt worden. — Uebrigens wäre ich beinahe auch in die Gefangenschaft der obstehenden Partei geraten, als ich mich dienstlich an Land befand. Nur meine zur Verständigung mit diesen Wilden hinreichende Kenntnis der Landessprache schützte mich davor.“

Ein deutscher Schiffschiffahrtsbeamter schreibt vom 15. Februar, also lange vor der Ausfüllung des neuesten Kontrakts: „Während der letzten Revolution haben sich ganz atypische Szenen abgespielt. So hat der Gouverneur von Joacell mit eigener Hand seinem gefangenen Rivalen den Kopf abgeschnitten und dessen beide Söhne aus dem Hinterhalte niederschießen lassen, dann ist auf Anordnung des Väterch von zweien seiner Getreuen der Kopf des Vaters an den Ohren durch die Straßen geschleppt und zuletzt auf der Galerie seines Hauses zur öffentlichen Schau ausgestellt worden. — Uebrigens wäre ich beinahe auch in die Gefangenschaft der obstehenden Partei geraten, als ich mich dienstlich an Land befand. Nur meine zur Verständigung mit diesen Wilden hinreichende Kenntnis der Landessprache schützte mich davor.“

Ein deutscher Schiffschiffahrtsbeamter schreibt vom 15. Februar, also lange vor der Ausfüllung des neuesten Kontrakts: „Während der letzten Revolution haben sich ganz atypische Szenen abgespielt. So hat der Gouverneur von Joacell mit eigener Hand seinem gefangenen Rivalen den Kopf abgeschnitten und dessen beide Söhne aus dem Hinterhalte niederschießen lassen, dann ist auf Anordnung des Väterch von zweien seiner Getreuen der Kopf des Vaters an den Ohren durch die Straßen geschleppt und zuletzt auf der Galerie seines Hauses zur öffentlichen Schau ausgestellt worden. — Uebrigens wäre ich beinahe auch in die Gefangenschaft der obstehenden Partei geraten, als ich mich dienstlich an Land befand. Nur meine zur Verständigung mit diesen Wilden hinreichende Kenntnis der Landessprache schützte mich davor.“

Ein deutscher Schiffschiffahrtsbeamter schreibt vom 15. Februar, also lange vor der Ausfüllung des neuesten Kontrakts: „Während der letzten Revolution haben sich ganz atypische Szenen abgespielt. So hat der Gouverneur von Joacell mit eigener Hand seinem gefangenen Rivalen den Kopf abgeschnitten und dessen beide Söhne aus dem Hinterhalte niederschießen lassen, dann ist auf Anordnung des Väterch von zweien seiner Getreuen der Kopf des Vaters an den Ohren durch die Straßen geschleppt und zuletzt auf der Galerie seines Hauses zur öffentlichen Schau ausgestellt worden. — Uebrigens wäre ich beinahe auch in die Gefangenschaft der obstehenden Partei geraten, als ich mich dienstlich an Land befand. Nur meine zur Verständigung mit diesen Wilden hinreichende Kenntnis der Landessprache schützte mich davor.“

Persien.
Dem „Vol-Anz.“ wird aus Teheran gemeldet: Der deutsche Gesandte von Caabi äußerte sich sehr befriedigend über den Empfang, der ihm von Seiten des Schahs und der persischen Behörden zu teil geworden sei. Auch bei seinem Besuche bei diplomatischen Korps sei man ihm mit großer Herzlichkeit entgegengetreten. In persischen Kreisen habe man, so fährt der Gesandte aus, immer und immer wieder hervor, wie segensreich die deutsche Schule in Teheran bereits gewirkt habe und wie großes man von ihr für die Zukunft von der Verbesserung dieses Bildungsinstitutes für das persische Volk erwarte. Auf meine Frage über die politische Stellungnahme Deutschlands in Persien, erwiderte der Gesandte, Teutschland verfolge, wie vom Reichstangler wiederholt im Reichstage erklärt worden sei, in Persien keine politischen Ziele. Der Standpunkt der offenen Tür sei von allen Mächten in Persien proklamiert worden. Teutschland sei daher gewillt, seine kommerziellen Interessen zu wahren und zu verstärken. Der herzliche Empfang, den er bei den Vertretern der andern hier interessierten Mächte gefunden habe, bürge dem Grafen dafür, daß auf diesem Gebiete etwa auftauchende Fragen zur allseitigen Befriedigung ihre Erledigung finden werden.

Die Herkometerfahrt-Unfälle im sächsischen Landtage.

Der Start der vorjährigen Herkometerfahrt fand bekanntlich in Dresden statt. Durch mehrfach erteilter Wohnungen und Warnungen seitens der sächsischen Regierung und der Polizei-Verwaltungen hielten die Teilnehmer an der Wettfahrt es für angebracht, schon gleich bei Beginn der Reise ein übermäßig schnelles Tempo einzuschlagen und selbst die Straßen der Stadt durchdraste man in fahrender Eile. Unglücksfälle über Unglücksfälle ereigneten sich und schon am ersten Tage konnte man innerhalb der sächsischen Grenzpfähle wohl ein Duzend Unfälle verzeichnen. Die im Volke kaum festen Fuß gefasste Sympathie veränderte sich plötzlich wieder in eine tiefe Abneigung gegen das Automobilenwesen, und auch die sächsische Regierung unterließ es nicht, die wilde Raserei gebührend zu kennzeichnen. Gelegentlich der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern entspann sich nun gestern in der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages eine lebhafteste Debatte über den Automobilenunfall auf der Herkometerfahrt. Der Abgeordnete Andra (Bund der Landwirte) beschäftigte sich sehr eingehend mit der Frage, ob weitere gesetzliche Maßnahmen gegen den Automobilenunfall erforderlich seien, wobei er auf die zahlreichen Unfälle hinwies, die durch rücksichtslose Fahrer hervorgerufen worden. Ein Regierungsbeamter hat sich zu der Frage ausgelassen und erklärt, daß die Regierung weitere Maß-

Kirchennachrichten.

Am Sonntag Ostl 1908.

- Nies: Predigt für den Hauptgottesdienst: Psalm 77, 8-14, für den Nachmittagsgottesdienst: Eph. 5, 1-9. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Luthardt), nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Bed.) mit Kommunion nach der Predigt (Pastor Friedrich).
- Vorn. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt in der Schule zu Mergendorf-Poppitz (Pastor Bed.).
- Freitag, den 27. März c., abends 7 Uhr 4. Pfingstsonntagsgottesdienst. Wochenamt vom 22.-29. März c. für Laufen und Trauungen Pastor Bed. und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.
- Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
- Evangelischer Jungfrauen-Verein: Die Versammlung fällt aus.
- Waldh: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Hebr. 12, 11-16) P. Burkhart. Jünglingsverein: nachm. 5 Uhr in der Pfarre. Jungfrauenverein: abends 7/8 Uhr in der Pfarre.
- Weida: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Werk mit Jakobshausen: Vorm. 7/8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.
- Seidham: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag, den 26. März, abends 7/8 Uhr Frauen-Verein im Reichshof.
- Wöberan: Früh 7/8 Uhr Weichte und heil. Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst.
- Glabitz: Früh-Gottesdienst vorm. 7/8 Uhr.
- Bschaiten: Spät-Gottesdienst vorm. 7/8 Uhr.

Ratholische Kapelle Nies (Friedrich August-Str. 2a): 7 Uhr hl. Osterfest, 7/8 Uhr Hochamt, 10 Uhr Gottesdienst in Lommahsch. 2 Uhr Kreuzwegandacht, bis 4 Uhr Laufen. Wochentags hl. Messe 7/8 Uhr. Dienstag abend von 6 Uhr, sowie Mittwoch früh von 7 Uhr an Gelegenheit zur hl. Osterfeier bei einem auswärtigen Herrn. Mittwoch, fest Marine Verabschiedung 8 Uhr Predigt, hl. Messe mit gemeinschaftlicher Militärkommunion. 9 Uhr Hochamt, Segen. Nachm. 2 Uhr Kreuzwegandacht, desgleichen Donnerstag, abend 7/8 Uhr.

Gehrock-Anzug, schwarz, gut erhalten, billig zu verkaufen. Reif. Wilhelmpl. 2, I. L.

Ihre Frau Gemahlin

klagt, daß die Butter nicht mehr zu bezahlen ist. Antworten Sie ihr, es wäre jetzt der geeignete Zeitpunkt gekommen, ein unberührtes, allenthalben längst bereinigtes Borurteil fallen zu lassen und an Stelle der unerwähntlich teuren Naturbutter von den Berg's vollkommenes und zugleich billigeres Ersatzmittel „Stello“ einzukaufen. Dieses sprichtwörtlich bestes Erzeugnis ist in allen durch Plakate kenntlichen Lebensmittelgeschäften stets frisch erhältlich und wird heutzutage bereits in hunderten tausenden herrschaftlicher und bürgerlicher Haushaltungen Tag für Tag gebraucht. Man weise andere als „Stello“ hervorragend empfohlene Marken zurück.

Schockschwerenot



warum habe ich niemals elegant glänzende Schuhe? Probieren Sie Nigrin, Sie werden hochbefriedigt sein.

Von Sonntag, den 22. März ab stehen wiederum frisch eingetroffene Ardenner und Lütticher

Arbeitspferde

in besonders großer Auswahl bei mir in Ochatz, Telephon 42.

H. Strehle, Ochatz, Telephon 42.

Konfirmations-Geschenke

in Gold und Silber
empfiehlt in großer Auswahl und reeltem Preis

Georg Schumann,

Gold- und Silberschmied,
— Hauptstrasse 44. —
Versicherungskass 40 Tausend Polizen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentendversicherungen. Außer liberalen Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Polizen.

Anerkannt billige berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgelagerte Lebensversicherung nach 2 Systemen:
1) möglichst billige Anfangsprämie,
2) möglichst niedere Gesamtentlastung.

Kurz, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter.

In Nies: Hermann Hoffmann, Techniker, Dstr. 23.

Coupons-Einlösung.

An unserer Kasse werden am 1. April 1908 sämtliche Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke bereits von heute ab eingelöst.

Nies, 14. März 1908.

Rieser Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

nahmen gegen den Automobilverkehr ins Auge fassen und besonders Straßenkreuzungen besser gegen Automobilgefahren sichern wolle. Im übrigen sei die Regierung der Meinung gewesen, daß bei Übertritten die Nummer der Automobile festgestellt werde, um die Besitzer nachträglich in Erfahrung zu nehmen. Bezüglich der Herkomesfahrt erklärte die Regierung, daß eine solche Fahrt, soweit Sachsen dabei in Frage kommt, nicht mehr genehmigt werden würde. Es sei, so führte die Regierung weiter aus, nicht den Kraftwagenführern zu danken, daß nicht mehr Unfälle vorgekommen. Das sei allein der verständigen Haltung des Publikums und der Umsicht der Polizeibehörden zuzuschreiben. Der kaiserliche Automobilklub sei auch von der Regierung benachteiligt worden, daß die Abmachungen nicht gehalten werden und geradezu gegen Treue und Glauben verstoßen worden sei, denn der erste Wagen, der den Start in Dresden verlassen habe, sei drei Stunden eher in Leipzig angekommen, als mit der Leitung der Herkomesfahrt vereinbart worden sei. — Die Deputation über den Etat des Ministeriums des Innern hat besondere Maßnahmen gegen den Automobilverkehr für nötig gehalten. In erster Linie eine Ermächtigung der Gemeinden, für den Durchgangsverkehr der Automobile eine geringere Geschwindigkeit als 15 Kilometer in der Stunde vorzuschreiben, Erhebung von Begehren für Automobile, ferner Einführung von Geschwindigkeitsmessern, und Ermöglichung von Gefängnisstrafen gegen die Fahrer und Automobilbesitzer, die ein Unglück leichtfertig verschulden, und schließlich eine bessere Prüfung der Fahrer auf die körperliche Beschaffenheit und technische Fertigkeit. — Der freisinnige Abgeordnete Günther-Blauen behauptete lebhaft, daß selbst die höchsten Kreise mit dem Automobil eine Schnelligkeit anschlagen, die direkt lebensgefährlich sei. Dadurch werde der öffentliche Verkehr gefährdet und ein schlechtes Beispiel gegeben. — Die Kammer schloß sich den Ausführungen der Rührer an. Da auch die Regierung genehmigt ist, dem Automobilverkehr nach Steuern zu heuern, werden wohl in nächster Zeit strengere Bestimmungen gegen den Automobilverkehr erlassen werden, zum Schaden der ansässigen Automobilisten.

C. K. Geheimkulte auf Haiti.

Neue Unruhen, die bekanntlich auf Haiti ausgebrochen sind, die Errichtung einer Schreckensherrschaft und die summarischen Todesurteile, mit denen die schwarzen Machthaber ihre Gegner aus dem Feld räumen, lenken die Aufmerksamkeit wieder einmal auf das unruhige Regiertum, das vor hundert Jahren in blutigen Kämpfen die Herrschaft der Weißen abschüttelte und im Kampfe um die Selbständigkeit dem Horn und den Soldaten Napoleons erfolgreich Widerstand leistete. Der politischen Befreiung und der Errichtung eines eigenen unabhängigen Regierendes ist nicht jener Aufschwung gefolgt, den die reichen Hüfquellen des Landes, die heute zum größten Teil brach liegen oder ausgefogen sind, erhoffen ließen. Wie das staatliche Leben in einer endlosen Reihe von Bürgerkriegen und Rassengegensätzen zwischen Mulatten und reinen Negern sich erschöpft, so hat auch das geistige Leben kaum eine Entwicklung erfahren und die äußerliche Einführung europäischer Zivilisationsformen haben die alten Bräuche und Anschauungen niemals überwinden können und sich mit ihnen nur zu einer seltsamen Mischung von Kultur und Unkultur vermengt. Das Unterrichtsweesen steht mit bedingter Ausnahme weniger Städte auf tiefer Stufe, und wenngleich der Katholizismus als Staatsreligion anerkannt ist, so kreisen insbesondere im Innern die Vorstellungen der Haitianer vorwiegend um die alten heidnischen Anschauungen, die noch auf ihre afrikanische Vorzeit zurückgehen. Es gibt wohl kein Land der Welt, wo der Aberglaube so tief in der Seele des Volkes sich eingenistet hat.

Das Volk treibt noch heute Fetischismus und vor allem ist es der alte Vodudienst, dem insgeheim fast die ganze Bevölkerung huldigt. Es ist für den Weißen schwer, genauere Kenntnis von der tieferen Bedeutung und den Ursprüngen dieser Religion und von deren geheimnisvollen Bräuchen zu erhalten, denn die sonst so redseligen Negern wissen in diesem Punkte das Schweigen zu bewahren, und misstrauisch wenden sie sich ab, wenn ein Weißer das Thema berührt. Die Grundlagen des

Vodudienstes beruhen auf dem unerklärlichen Glauben an das Vorhandensein böser Geister, die die Nacht haben, zu schaden und zu verderben. Der Vorstellungswelt der Haitianer sind gute Geister zwar nicht fremd, aber da sie nicht schaden, werden sie auch nicht gefürchtet, und man hat keinen Grund, sich allzuviel mit ihnen zu beschäftigen. Anders liegen die Verhältnisse mit den bösen Geistern, die verhöhnt und beschwichtigt werden müssen. Dies ist das Amt der Papaloi, der Priester, und der Ramaloi, der Priesterinnen, in deren Händen die Ausübung des geheimen Kultes liegt und die auch die unvermeidlichen Opfer darbringen. Sühne und weiße Ziegen werden erdrosselt, ihr Blut wird getrunken oder die Kläubigen damit besprengt und bei gewissen Gelegenheiten schreiet man noch heute zu der Aufopferung einer „Ziege ohne Hörner“, eines Menschenopfers, gewöhnlich eines Kindes.

Im ganzen Lande verstreut liegen die Tempel, in denen jene unheimlichen Zeremonien gefeiert werden. Die Hauptfeste, die um Weihnachten und um Ostern herum begangen werden, gliedern sich in drei Phasen. Sie beginnen mit der Anrufung der bösen Geister; vor dem Tempel, im Freien und bisweilen auch an anderen Zusammenkunftsorten, dann folgt der Tanz einer Frau. Durch seltsame Gefänge der Priester wird sie angeleitet, ihre anfangs langsamen und gleitenden Bewegungen steigern sich schließlich zu konvulsivischen Zuckungen und schließlich fällt sie in einem Trancezustand zu Boden. Ein wilder orgiastischer Reigen um die Zusammengebrochene hebt an. Schließlich schreiet der Papaloi zur Darbringung des Opfers und mit dem abgerissenen Haupte des Tieres bespricht er die Kläubigen mit Blut. Dann wird die Tänzerin ausgerichtet und dient als Medium in der Zweisprache, die der Priester mit den Göttern führt. Ten Abschluß des Festes aber bilden neue Tänze, Gelage, bei denen der Rumm eine große Rolle spielt, die schon oft der Ausgangspunkt blutiger Unfälle geworden sind. Die Regierung, die offiziell diese Feste verurteilt, sieht dem Treiben mit gefalteten Händen zu und hilft sich etwas dagegen zu unternehmen. Denn die Priesterschaft beherrscht das Volk, hat großen politischen Einfluß und die Machthaber haben das größte Interesse, in ihnen Bundesgenossen, nicht Gegner zu finden. Darum beschränkt sich die Aufsicht der Regierung auch auf ein stummes Bewahrenlassen, und sie legt nur Wert darauf, daß Weiße solchen Festen nicht beiwohnen und von ihrer Veranstaltung nichts erfahren. Vor einigen Jahren noch konnte sie nicht bestreiten, daß der Vodudienst mit Menschenopfern verknüpft ist; aber im übrigen hält auch sie sich in Schweigen und läßt den Dingen ihren Lauf.

Die Macht der Priesterschaft erhält eine starke Stütze in ihrer geheimen Heilkunde, von der die erstanfänglichen Proben von Mund zu Mund gehen. W. P. Livingstone weiß zu berichten, daß selbst die in Haiti ansässigen Weißen sich dem Glauben an die Wunderkraft der Papaloi auf die Dauer kaum zu entziehen wissen, und in der Tat scheint es, daß die Geistlichen über gewisse Medikamente und Tragen verfügen, die der Wissenschaft noch unbekannt geblieben sind. Eine große Rolle in ihrem Wirken scheint die Hypnose zu spielen, mit der die Priester vertraut sind und deren sie sich bedienen, um die Unwissenden an Wunder glauben zu machen. Von einem intelligenten Regierarzt, der in Europa sein Studium vollendet hatte, erzählt Livingstone das Beispiel von einem Mädchen, für die die Wissenschaft nichts mehr tun konnte: sie war unheilbar. Man brachte sie zum Papaloi und sie genas. Eine Fülle von Beispielen sind bekannt, die beweisen, daß die Priester über unbekanntes Mittel verfügen, durch die sie Menschen und Tiere gefählos und schmerzlos machen können und ebenso mit Hilfe eines Gegenmittels wieder zum Leben zurückrufen. Schwer zu erklären sind die Fälle, die von der Fähigkeit zeigen, bei den Patienten das Bewußtsein und die Erinnerung auszuschalten und sie mit Hilfe von Medikamenten nach Wunsch wieder zu erwecken. Mehr als einmal ist es vorgekommen, daß Neger aus der Stadt verschwanden; man fand sie später auf dem Lande ohne Erinnerung an ihr früheres Leben. Sie erhielten einen Heiltrank und gingen ruhig nach Hause, als ob in der Zwischenzeit nichts vorgefallen wäre. Ein Europäer, der jahrelang in Haiti gelebt hat, berichtet von einem Fall, den er selbst miterlebt hat. Eine Frau starb scheinbar, sie wurde ordnungsgemäß begraben und

die Familie trauerte. Mehrere Jahre später fand man die Frau bei der Feldarbeit. Sie wurde erkannt und sie erinnerte sich auch dunkel, daß sie einmal begraben, dann wieder ausgegraben und entführt worden war. Die Nomaloi reichte ihr ein Salz und unmittelbar darauf kehrte die Erinnerung an die Vergangenheit zurück. Gewiß muß es für diese und ähnliche Fälle eine natürliche Erklärung geben, aber die Priester wissen ihr Geheimnis zu wahren und das Volk wie auch der Europäer stehen hier vor ungelösten Rätseln.

Bermischtes.

Die Verbreitung der schwarzen Pocken. Durch die russischen Schmitter sind die schwarzen Pocken nach Mecklenburg verschleppt worden. Jetzt ist die gefährliche Seuche auch in der Provinz Hannover ausgebrochen. Auf dem Gute Westhof bei Bennigsen sind russisch-polnische Arbeiter beschäftigt, von denen einige an der Seuche erkrankten.

Exzesse eines Wahnsinnigen. Ein furchtbares Verbrechen, offenbar die Tat eines Wahnsinnigen, wurde in Bilsch bei Magd. verübt. Der 72-jährige Stellenbesitzer Gebauer, der seit längerer Zeit mit seiner Familie, besonders mit seinem verheirateten Sohne in Unfrieden lebt, nahm mehrere Bündel Stroh, das er vorher mit Petroleum getränkt hatte, zündete es an und warf es auf die Betten, in denen sich seine Frau sowie eine 7-jährige Enkeltochter und die Frau des jüngerer Gebauer befanden. Alle drei erlitten schwere Brandwunden. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt. Gebauer, der dann mit einer Axt auf seinen Sohn einbrang, konnte nur mit vieler Mühe gebändigt werden.

Beim Feuerdrill, der in Rathowitz in einer Volksschule abgehalten wurde, ereignete sich ein erster Zwischenfall. Als das Glockenzeichen ertönte, stürzten die Kinder der sechsten Klasse der Tür entgegen, die verlockend geschlossen worden war. Es entstand ein starker Gedränge, zahlreiche Kinder schwebten in Lebensgefahr. Der schnell hinzueilende Schuldiener, dessen Frau und ein herbeigeeilter Mann befreiten die Kinder. Strohsech waren bereits bewußtlos geworden. Ärztlicher Hilfe, die aus dem Knappschaftslazarett schnell zur Stelle war, gelang es, die Bewußtlosen soweit wieder herzustellen, daß sie nach Hause geführt werden konnten.

An den Anrechten kamen die schlauen Bauern von Tornborn in Mecklenburg. Einer derselben brachte, als ein Automobil herankam, sein Pferd zum Scheitern und rief dann das ganze Dorf herbei. Etwa 50 bis 60 Bauern hielten den Automobilfahrer fest und ließen ihn erst weiterfahren, nachdem er 120 Mark gezahlt und die Einzahlung von weiteren 150 Mark zugesagt hatte. Statt des Geldbrieftägers kam aber anderen Tages der Sendorn ins Dorf, denn der angehaltene Automobilfahrer war kein geringerer als der bayrische Herzog Franz Josef gewesen, und dieser hatte Anzeige erstattet. Nun standen die Bauern wegen Erpressung in Gesicht vor Gericht. Dieses warf Strafen von anderthalb bis vier Monaten aus.

Angetreuer Kaffierer. Bei einer außerordentlichen Revision der Ortskrankenkasse des Landkreises Frankfurt sind bedeutende Fehlbeträge festgestellt worden. Derendant Seidel wurde verhaftet. — Nach einer späteren Meldung beziffern sich die Unterschlagungen nach Seidels Geständnis auf 40 bis 50 000 Mark. Beim Spiel erschossen. Beim Spielen mit einem Lergelot erschoss in Frankfurt a. M. der 14-jährige Schüler Max Otto den 13-jährigen Schüler Gustav Effenberger, den einzigen Sohn seiner Eltern.

Im dunklen Erdteil. Ein Aufzug eines Wissenschaftlers in Afrika um Zubereitung von landwirtschaftlichen Geräten hatte den Erfolg gehabt, daß ihm unter anderen auch ein Melkschmel von England zugeht. Er gab ihn dem Neger, dessen Pflicht es war, die Mähe zu melken, mit der Weisung, ihn zu benutzen. Als der Neger am ersten Tage den Kuhstall verließ, war er böse zugerichtet und hatte einen leeren Eimer. Der Wissenschaftler forderte eine Erklärung, und der Neger antwortete: „Melkschmel sehr nett, Massa, aber die Kuh will nicht darauf sitzen.“

Verloren
wurde gestern abend in der Schillerstraße bis zum Durchgang zur Hauptstraße ein schwarzleibener Strickbeutel mit Inhalt. Man bittet denselben gegen Belohnung abzugeben Niederlagstr., Postamt II, 1 Zr.

Herzinnigsten Dank.
Allen lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden für die schönen wertvollen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen nochmals den herzlichsten Dank.
Mehlthener, den 11. März 1908.
Erno Müller und Frau.

Hannah-Saatgerste,
von 1907 bezogener Originalsaat, verkauft in bester Qualität, 1—10 Str. mit 0,50 Mk., über 10 Str. 0,45 Mk. den Zentner.
Hittg. Gläubig bei Langenberg.

Holz=Auktion
auf Strellaer Forstrevier.
Montag, den 23. d. Mts., von vormittags 9 1/2 Uhr an sollen im **Dürrenberg** 45 Meterhaufen Kief. Ausforstungsstangen und 125 Meter dergl. Ausforstungsrollen bedingungsweise verauktioniert werden. — Die Zusammenkunft ist vorn am Dürrenberg, wo der von Ledwitz nach Laas führende Kommunikationsweg in den Dürrenberg einmündet.
Forsthaus Dürrenberg, am 16. März 1908. Thleme.

Bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen trinke man den echten **Pepsinwein Marke „Stoma“** fl. 1,25 u. 1,75 nur echt bei **Paul Roschel** Kasl., Bahnhofstraße 13.

Auktion.
Wegzugshalb. kommen **Samstag, den 23. März, nachmittags 3 Uhr** verschiedene Möbel und Wirtschaftsgüter öffentlich zur Versteigerung in **Randritz Nr. 60 g.**

Drillmaschine
Klinger'sche **Dreihmaschinenapparatur,** 1898 gebaut, in gutem Zustand, eine 2 Meter breite **Drillmaschine** von Siederleben verkauft **Hittg. Gläubig bei Langenberg**
Salon-Briketts empfiehlt billigt jeden Posten frei Haus **Th. Gaumitz.**

Molkerei und Engros-Geschäft
sucht jeden Posten **Milch** für **Dresden-R. Off. unt. N 112 Exp. Martin Lutherplatz 1, Dresden-erb.**

Milchvieh-Verkauf.
Montag, den 23. März stelle ich eine Auswahl von 30 Stück bester Råhe und Rålsern, hochtragend und mit Rålsern, sowie schone Zuchtbullen bei mir zum Verkauf. **Paul Richter, Gråda=Nies.**

Feldbahnen LEIPZIG
Georg Otto Schneider

Heiserkeit
Husten
verschwinden bald bei Gebrauch der **echten „Süßes Knõterich-Bonbons“**.
à Paket 25 Pf. allein bei: **Dr. Båttner, A. V. Genuide, Drogen.**

Braunkohlen
empfehlen billigt ab **Ediff A. G. Hering & Co.**
Fernsprecher 50. Eldstraße Nr. 7.
Reinverlauf der Bruder Pauls-Rõhle.
Vorzågliches Wurmmitel
„Vermal“,
Paket 40 Pf., empfiehlt
Stadtapotheke Nies.
2 Marke Låuserhåweing
stehen zum Verkauf
Håderan, Albersstraße 2.

Achtung!

Die Stiefeln, welche im Stationsgebäude am Dienstag weg kamen, sind aus Versehen vertauscht und dem Eigentümer ausgehändigt worden.
P. Rühlig, Röhrenau.

Besseres, möbliertes Zimmer wird in der Nähe der Bahnhofstraße ab 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter C W in die Expedition d. Bl. erbeten.

Große herrschaftliche 1. Etage,
Gas und elektr. Licht, per 1. April d. J. anderweitig zu vermieten
Bahnhofstraße 3a.

Bismarckstraße 11a.
1. Etage, 2 Stuben, Schlafkammer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Begleitbar 1. April oder später. Näheres part. rechts.

Eine Wohnung
in 2. Etage, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Niederlagstraße 14.

Aufwartung.
Mädchen, ehrlich und sauber, in häusl. Arbeiten bew., wird sof. od. 1. April für d. ganz. Tag gesucht.
Näheres Hauptstr. 69, Seilengesch.

Schöne Wohnung.
Das von Herrn Besh bewohnte Parterre-Logis ist wieder zu vermieten, am 1. Juli zu bez. 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, auf Wunsch mit Vorgarten.
H. Jäger, Bauhüttenstraße 22.

4200 Mark
als erste Hypothek zu 5% gesucht. Offerten unter H O in die Exped. d. Bl. erbeten.

500 Mark
gegen doppelte Sicherheit und hohe Zinsen bei pünktlicher Rückzahlung zu leihen gesucht. Offerten unter K S in die Exped. d. Bl. erbeten.

Heirats-Gesuch.
2 Fräulein, stattliche Figur, vermögend, 35 und 44 Jahre alt, wünschen sich mit älterem, gut situiertem Herrn baldigst zu verheiraten.

Vorzugsweise Beamter oder Vorkamerbesitzer, Witwer mit Kindern nicht ausgeschlossen. Offert. unt. A B 100 postlag. Wühlberg bis 29. März einzuliefern. Anonym wird nicht berücksichtigt.

Ein Mädchen,
welches Oftern die Schule verläßt, als Aufwartung für den halben Tag gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Suche für Kgl. Sächs. Landesheilanstalt noch zwei kräft. Mädchen, nicht unt. 16 J., mit guten Zeugnissen. Anfangsgeh. 22-24 M. Osw. Geißler, Stellungsvermittler, Hauptstraße 43

Ein Knabe, welcher Lust hat **Brauer** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen Unterkommen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Brennereileiter,
29 Jahr alt, 7 Jahr im Fach, verheiratet, in jetziger Stelle seit 1904 tätig, sucht pr. 1./5. od. 1./6. Stelle. B. Offerten erbeten an O. Heinze, Brennmeister, Steina, P. Steina-Saalbach.

Lüchtigen Zimmermann
sucht P. Rühlig, Weichnerstr. 29

Junger Mann,
welcher einfache und doppelte Buchführung genau kennt und firm in sämtl. Kontorarbeiten ist, wünscht bald Stellung. B. Offerten erbitte unter W G 2 in die Exped. d. Bl.

Kartoffeln,
Magnum bonum, frisch aus der Heime, sehr mehrlreich, empfiehlt im ganzen und einzelnen und liefert frei Haus
H. Grubig, Goethestraße 39. Telefon 261.

Adolf Bormann
Spezialgeschäft für
Spezialgeschäft für
Kaffee, Tee, Kakao
Confituren, Biscuits
Liefert anerkannt beste Qualitäten bei billigen Preisen.
Erste Bezugsquelle am Plage.

Poetzsch-Kaffee
mit dem
Staats-Preis
in 1/4, 1/2 und 3/4 Pfd. Originalpackung zu:
100 - 120 - 140 - 160 - 180 - 200 Pfg. das Pfd.
aus der Großkaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch**,
Kaffee-Exporteur, Leipzig, deren herausragend feine und er-
giebige Qualitäten allgemein bekannt und beliebt sind,
ist stets frisch erhältlich
in **Niesitz** bei **H. B. Genuide**, Drogerie,
in **Zeitheim** bei **Otto Van**, Kolonialwaren,
in **Langenberg** bei **Rob. Hähner**, Kolonialw.,
in **Glauchau** bei **Franz Pupprian**, Kolonialw.,
in **Rühnig** bei **J. G. Wildner**, Kolonialw.

60 Millionen
Päckchen in 1907 verkauft!
Diese gewaltige Zahl ist der beste Beweis der ausgezeichneten
Qualität und Beliebtheit der Marke „Oetker“.
Dr. Oetker's Sandtorte.
Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 125 g Dr. Oet-
ker's Gustin oder bestes Stärkemehl, 125 g Weizenmehl,
1 Eigelb oder 5 g Dr. Oetker's Backpulver, 4 Eier,
1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker. — Zu-
berereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig
gerührt. Dann gibt man allmählich den Zucker, das Gustin und
den Vanillinzucker hinzu. Hierauf 1 Ei und etwas Mehl (letz-
teres mit dem Backpulver gemischt). Ist dieses gut verrührt,
wieder 1 Ei und etwas Mehl, bis die Eier und das Mehl ver-
braucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausgefettete
Form gegeben und bei mittlerer Hitze 1-1 1/2 Stunde gebacken.

Biehwage,
20 Zentner Tragkraft, wie neu, zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zuchteber,
Weihner, 2 1/2 Zentner schwer, zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

2 gute Nutzkühe,
hochtragend und neuemel-
lend, sowie ein Transport-
Küferhewer sind veränderungs-
halber billig zu verkaufen.
Bielefeld, Neuweida Nr. 54.

Bruthenne läuft Hauptstr. 75.
Birka 1000 Schod gute Strohheile
im ganzen oder geteilt verkauft
Bautzener **Max Hauke**, Götzsig
bei Strehla.

Hafer verkauft zum billig-
sten Preis
G. Kern, Niederlagstraße 14.

Brikets
in allen Sorten und nur
guten Marken empfiehlt
und liefert frei Haus
G. Kern, Niederlagstraße 14.

Bioglobin,
D. R. P. Nr. 174770,
weinartiges, blutbildendes Ge-
tränk von vorzüglicher Wohl-
geschmack, für Diätarme, Nerven-
schw., ca. 1/2 Literflasche 2 Mark.
Zu haben in den Apotheken und
Drogenhandlungen.

Franz Börner
Hauptstr. 64
Sehr
preiswert
für jede Jahreszeit
jedem Körper
passende
Tricologen
Strümpfe
Socken
Handschuhe

Billige
Gardinen in vorzüglicher Quali-
tät, Nitrogenstoffe, Spachtelanten,
Kongrethoff, Gardinennessel
empfiehlt
M. Schwarz, Bismarckstraße 45.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Malz-Kaffee.
Zu jedem Pfund-Paket ein
wertvoller Bon gratis.
R. Selbmann, Hauptstraße 83.
1 Fahrrad, Kommode mit Glas-
auszug, Tisch, kleiner Blumentisch,
Stühle, großer Nachstuhl, Bänke,
1 Phonograph u. a. m. billig zu
verkaufen Standfeststr. 1. S. 1.

Naturheilkundiger
Kramer
ist Sonntag, den 23. März vorm.
von 10 bis 4 Uhr und Montag
vorm. von 8-10 Uhr im „Hotel
Deutsches Haus“ zu sprechen.

Schürzen
aller Art, waschechte Stoffe, modernste
Schritte, gut sitzend, empfiehlt im
reichsten Auswahl äußerst preiswert
Oliga Schnetter,
Niesitz a. G., Oststraße 11, 1.

Einrahmungen
von Porträts, Photographien, Haus-
legen, sowie Bildern jeder Art
werden schnellstens, billigst und sach-
gemäß ausgeführt.
Großes Lager fertiger Rahmen in
allen Photographiegrößen.
Julius Plänitz Wm.,
Buchbinderei und Buchhandlung.

Feine Wäsche
zum Waschen und Glanzplatten
übernimmt Frau Marie Wincel,
Gröbba, Kleberstr. 14. S. 1.

Wer befiert Wäsche
aus?
Offert. erb. unt. W in die Exp. d. Bl.



Wischbürsten
Auftragbürsten
Schmuckbürsten
Kleiderbürsten
Haarbürsten
Taschenbürsten
Zahnbürsten
Zahnseife
Zahnpulver
Kämme
Pomaden
Haaröle
Washflede
Washseife
Holzphantoffeln
Lederfett
Wische

und was Sie sonst in diesen Artikeln
für die jungen Leute noch brauchen,
erhalten Sie gut und preiswert bei
F. W. Thomas & Sohn,
Niesitz, Hauptstraße 69.

Inhalationsapparate
mit Ersatzteilen
Spüllannen
sämtlich, Zubehör
Gummiswaren
Rahnhalsbänder
Rahnhalsketten.
Unter-Drogerie, Friedrich
Büttner.

Zöpfe in jeder
Preislage,
Kaar-Unterlagen,
modern
Haarschmuck
empfiehlt in größter Auswahl
Paul Blumenstein.

H. Ringäpfel
empfiehlt
R. Schnelle.

Rohschlächterei
Goethestraße.
Empf. zum Sonnabend
prima Mast-Rohfleisch.
Stein, Rohschlächter.
Telephon 266.

Junges, fettes
Schweinefleisch,
Pfund 65 und 70 Pf., Speck und
Schmeer 70 Pf., Pöselfleisch 75 Pf.,
hausgeschlachtene Blutz und Leders-
würst empfiehlt
Otto Lamm, Poppitz.

Schellfisch, Cablian, Seelachs,
große Schollen, grüne Heringe
empfiehlt billigst
Nich. Wilschke, Bettinerstr. 29.
in allen Größen,
Pfund 80 Pf.

H. Karpfen
Pfund 50 Pf.
H. Hal und Portionsfleisch
billigst.
Nich. Wilschke, Bettinerstr. 29.
Neue Sendung!

Valermo-Orangen,
feinste Bergfrüchte,
prima feinstes Nischobst,
Pfund 45 und 36 Pf.,
Geidelbeeren, große Dosen 40 Pf.,
empfiehlt
Paul Richter, Gröbba.

Morgen Sonnabend 8-10 Uhr
auf dem **Wochenmarkte**
Berlins
lebender Karpfen,
Pfund 50 Pf.

Schellfisch
(Pfund 25 Pf.), frisch eingetroffen,
empfiehlt
Fischhandlung Carolstraße 6.

H. gemästete Truten,
Koch-, Brats u. Fricasséehühner,
Bierländer Hühner, Boniards,
1908er junge Gänse,
ca. 7-9 Pfund schwer, 3 Pfund
1,20 Mk. (werden auf vorherige
Bestellung geschlachtet).
Wildkeulen und -Blätter,
Renntier, Schneehühner
ross. Steppenhühner
(Ersatz für Rebhühner)
empfiehlt

Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung,
Kaiser Wilhelm-Platz.

Lebende Spiegel-
Schlei- u. Schuppenkarpfen
in jeder Größe, Pfund 80 Pf.,
H. Portionsfleisch, Male, Sechse,
lebende große Oderweißstüde
Pfd. 50 Pf. (große Bleie) empfiehlt
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung,
Kaiser Wilhelm-Platz.

Bücklinge,
heute frisch — Rste 90 Pf.
J. E. Witschke Nachf.
Gute Speisepotatoffeln!
verkauft billig **R. Schnelle.**

Sehr mehrlreich
Speisepotatoffeln,
frisch aus der Heime, verkauft im
ganzen und einzelnen
G. Kern, Niederlagstraße 14.

Sofas u. Matratzen
empfiehlt
Hermann Groß, Hauptstr. Nr. 24.

Bier!
Sonnabend abend
und Sonntag früh
wird in der Bergs-
brauerei Jungbier gekaut.